

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Bei ins Haus durch Austräger  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Bei ins Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:  
**Günz & Eule, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

**Kaufbedingungen:**  
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Anzeigen 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 46.

Sonntag, den 18. April 1909.

20. Jahrgang.

## Amtliches.

### Sitzungsbericht.

In der gestrigen 8. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Das Gesuch des Herrn Schneidermeister Kunze um Genehmigung zum Anbau eines Schuppens im Grundstück Langestraße 104 B wurde bedingungslos befürwortet.

Von der Abgabe des Gesuchs der Ortskrankenkasse Leipzig um Errichtung einer Liegehalle auf dem Grundstück 778 wurde Kenntnis genommen.

Das erneut vorliegende Gesuch der Frau Berger um Genehmigung zum Wohnhausneubau am Brandiser Weg wurde nunmehr bedingungsweise befürwortet. Als Bedingung war aufzugeben: 1. Forderung des Bebauungsplans mit Bebauungsvorschriften. 2. Landabtretung von der Breitenstraße ab bis zur Baustelle. 3. Sicherstellung der Kosten des gesamten Straßenanbaues von der Leipziger-Straße ab bis zur Baustelle. 4. Vorbehalt, daß mit der Befürwortung des Gesuchs die Gewähr für Lieferung von Licht und Wasser nicht ausgesprochen ist. Dabei nahm man von der Abweisung der bei der königlichen Amtshauptmannschaft eingewendeten Beschwerde gegen den Stadtgemeinderat wegen nicht ordnungsgemäßer Behandlung der früheren Baugesuche Kenntnis.

2. Von den Dankschreiben der Expedienten für die Gehaltsaufbesserungen nahm man Kenntnis.

3. Weiter nahm man Kenntnis von der Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma betr. Anweisung zur Anstellung staatlich geprüfter Krankenpflegerinnen im Krankenhaus.

4. Nach § 16 Abs. 1 der Wasserleitungsordnung sind die Eigentümer bebauter Grundstücke, die diese nicht an die Wasserleitung angeschlossen haben verpflichtet, für den ihrem Besitz durch dieselbe zu Teil werdenden Schutz ein Betrag von 20 Pfg. auf das 1000 der Brandversicherungssumme, mindestens aber eine Mark jährlich an die Feuerlöschkasse zu entrichten. Die Abgabe soll außer den bisherigen noch für einige weitere Grundstücke erhoben werden.

5. Der von der Aufsichtsbehörde zur Aenderung eingegangene Entwurf vom 5. Nachtrag zum Sparkassenstatut unter 4b wegen Anlegung des verzinsbaren Vermögens der Sparkasse nach 25 Prozent in Wertpapieren, soll in den beiden entworfenen Fassungen der Aufsichtsbehörde zur Entschliebung vorgelegt werden, mit dem Anheimgeben, welche von beiden zu wählen ist.

6. Die Entschliebung, über die Vermietung der Wohnung im Hause Leipziger-Straße 48 N, wurde ausgeführt.

7. Auf das Lohnzulagegesuch der Gasanstaltsarbeiter wurde mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen, den wöchentlichen Lohn der Feuerleute Schulze und Dietrich von 21 auf 22 M. und zwar von nächster Woche ab zu erhöhen. Die Gewährung der Lohnzulage für Göttrich wurde abgelehnt, weil er als städtischer Arbeiter zu betrachten ist.

8. Nach der vom königlichen Amtsgericht Grimma eingegangenen Testamentsabschrift ist die Armenkasse Erbin der etwa 1900 M. betragenden Hinterlassenschaft des Herrn Merkl. An Frau Riedel hier werden die für die Verpflegung berechneten 53 M. bewilligt. Die beim Krankenhaus Grimma liegenden Nachlassgegenstände sollen eingezogen und von hier aus öffentlich versteigert werden.

9. Den Beschlüssen des Feuerlöschausschusses wurde zugestimmt. Hiernach nahm man Kenntnis von dem Jahresbericht und dem Jahresrapport der freiwilligen Feuerwehr. Der Wiederwahl des Hauptmanns, Herrn Koch, wurde zugestimmt und das Gesuch der freiwilligen Feuerwehr um Ueberlassung eines Raumes zu den Übungen an den Schulvorstand befürwortend weitergegeben. Der bei Abhaltung des Feuerwehrverbandstages im vorigen Jahre entstandene Fehlbetrag von 38 M. 71 Pfg. wurde nachträglich noch als Beitrag aus der hiesigen Feuerlöschkasse bewilligt. Für die Beschaffung von 6 Hörnern wurden 30 M. bewilligt. Weiter sollen 200 m Zubringerschläuche und 200 m gewöhnliche Schläuche beschafft werden. Von der Anschaffung von Führer-Beilen wurde abgesehen. Dagegen sollen 6 Paar Sandstühle für die Rohrführer beschafft werden. Die Anschaffung des Feuerlöschers „Rapid“ soll zunächst unterbleiben. Dagegen hält man eine Probe auf Kosten des Lieferanten mit der freiwilligen Feuerwehr für angebracht.

10. Von der von Herrn Dornig eingereichten Klage bei der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig als Verwaltungsgericht wegen Verweigerung der Herausgabe der hinterlegten Straßenbausicherheiten für das Grundstück Leipziger-Straße 48 N nahm man Kenntnis. Die entworfenene Gegenerklärung wurde genehmigt.

11. Von der hiesigen Begründung der Ansprüche an den Rat der Stadt Leipzig in der Wassererfurngsache, sowie von der Entgegnung des Rates der Stadt Leipzig vom 2. dieses Monats nahm man Kenntnis. Die Entschliebung wurde verlag.

12. Von den eingegangenen Plänen der hiesigen Kläranlage von Vöbau wurde Kenntnis genommen. Die Entschliebung wurde ebenfalls verlag.

13. Eine Anregung des Herrn Dr. Richter, die Ausnahmedestimmung bezüglich der Meldepflicht bei Halskrankheiten, insbesondere Mandelentzündungen aufzuheben, wurde durch Aussprache für erledigt erklärt.

Naunhof, am 17. April 1909.

Der Stadtgemeinderat.  
Wille.

### Mückenplage.

Es ist in der hiesigen Gegend im letzten Jahre wieder beobachtet worden, daß die Mücken stärker als bisher auftreten und sich namentlich vermehren. Wenn auch allgemeine polizeiliche Maßnahmen zunächst noch nicht angebracht erscheinen, so ist es doch ratsam, daß seitens der Bevölkerung und namentlich der Grundstücksbesitzer daraufhin gearbeitet wird, eine

Vermehrung der Mücken nicht zu begünstigen, sondern zu verhindern. Es wird deshalb auf die in der gegenwärtigen Nummer der Naunhofer Nachrichten befindlichen ausführlichen Darstellungen über die Bekämpfung der Mückenplage hingewiesen.

Die Grundstücksbesitzer aber werden besonders darum ersucht, die am Schluß der Darstellungen unter Nr. 2 bis 9 gemachten Vorschläge zu beachten und soweit irgend möglich anzuwenden und durchzuführen.

Naunhof, am 13. April 1909.

Der Bürgermeister.  
Wille.

## Naunhofer Jahrmarkt Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. April 1909. (Montag Viehmarkt.)

Naunhof, am 5. April 1909.

Der Stadtgemeinderat.  
Wille.

## Bürger- u. Fortbildungsschule zu Naunhof.

Die Aufnahme der neuereitenden Schulkinder findet Montag, den 19. April, vormittags 10 Uhr in der Schulkturnhalle statt.

In der Fortbildungsschule beginnt der Unterricht am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr. Die Aufnahme der neuereitenden Fortbildungsschüler ist nachmittags 5 Uhr in der Schulkturnhalle. Das Schulentlassungszeugnis ist mitzubringen.

Anmeldungen zur Selektion (Latein, Französisch, Deutsche Sprachlehre, Stenographie) nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Naunhof, den 17. April 1909.

Schüler, Schuldirektor.

## Die Anmeldung von Handwerks-Lehrlingen bei der Gewerbekammer Leipzig.

Zur Durchführung der in den §§ 126a bis 131c der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften haben alle Personen, die innerhalb des Bezirkes der Gewerbekammer Leipzig (Bezirk folgender Städte mit revidierter Städteordnung: Leipzig, Markranstädt, Borna, Großsch, Pegau, Grimma, Colditz, Wurzen und Dösch und der in den Bezirken der königl. Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Grimma und Dösch gelegenen sonstigen Stadt- und Landgemeinden)

ein Handwerk selbständig ausüben oder ausüben lassen, einer Handwerker-Zinnung der nach § 131 der Reichsgewerbeordnung die Ermächtigung zur Abnahme der Gesellen- (Gehilfen-) Prüfungen erteilt worden ist, aber nicht angehören,

jedem angenommenen Lehrling des Handwerks beim Eintritte in die Lehre binnen vier Wochen vom Tage des Antritts des Lehrlings beim Lehrherrn an gerechnet, bei der Gewerbekammer Leipzig, Gottschewstraße 22, anzumelden und beim Austritte aus der Lehre (nach beendeter Lehrzeit, Aufhebung des Lehrvertrags usw.) binnen einer Woche vom Tage des Austritts aus der Lehre an gerechnet, daselbst wieder abzumelden.

Personen, die in verschiedenen von ihnen betriebenen Zweigen des Handwerks Lehrlinge halten und anleiten oder anleiten lassen, aber nur wegen eines dieser Zweige einer vorstehend bezeichneten Handwerker-Zinnung angehören, haben die für die übrigen betriebenen Zweige des Handwerks angenommenen Lehrlinge in vorgeschriebener Weise ebenfalls bei der Kammer zu melden.

Für diese Meldungen sind die von der Kammer vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden, deren Spalten mit deutscher Schrift genau auszufüllen sind.

Der Anmeldung ist ein Stück des nach § 126b der Reichsgewerbeordnung schriftlich abzuschließenden Lehrvertrages und der Nachweis darüber beizufügen, daß derjenige, welcher die Ausbildung des Lehrlings zu leiten hat

entweder die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung mit Erfolg abgelegt hat, oder, daß ihm die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verliehen worden ist.

Der von der Kammer aufgestellte, vom königl. Ministerium des Innern genehmigte Lehrvertragsvordruck ist allenthalben zu benutzen.

Personen, die während der Lehrzeit ihrer Lehrlinge Mitglieder einer vorstehend bezeichneten Handwerker-Zinnung werden, haben ihre Lehrlinge in vorgeschriebener Weise bei der Kammer abzumelden. Lehrvertrags- sowie An- und Abmeldevordrucke werden in der Geschäftsstelle der Kammer und in der Buchdruckerei und Buchhandlung von Günz & Eule, Naunhof, gegen geringe Gebühr abgegeben.

Im Falle der Nichtbefolgung vorstehender Meldeschriften, sowie der erwähnten Vorschriften zur Regelung des Befähigungswesens wird hiermit nach § 14 derselben in Verbindung mit § 103 n Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. angedroht.

Leipzig, am 18. April 1909.

Die Gewerbekammer.  
Eduard Grüner, Vorsitzender. Herzog, Syndikus.

### Zur Reichsfinanzreform.

Nachdem als fehlend betrachtet werden kann, daß die indirekten Steuern, wie sie schließlich vom Reichstage angenommen werden dürften, nicht den erforderlichen Betrag liefern werden, sind, den „D. N.“ zufolge als Ersatzsteuer ins Auge gefaßt und in Vorbereitung: eine erhebliche Erhöhung des Kaffeepolls, eine Steuer auf alkoholfreie Getränke, insbesondere solche, die als Luxusgetränke gelten können und drittens eine Zündholzsteuer, die als Vorläuferin des Zündholzmonopols gedacht ist. Sollten diese Steuern noch nicht ausreichen, so würde vermutlich eine Kohlenförderungssteuer in Betracht kommen.

Zur Frage der Wertbesteuerung des ausländischen Rohabzugs schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ im Anschluß an einen Artikel eines Fachmannes des Tabakgewerbes in den „Bremer Nachr.“: Auch in der Zigarettenindustrie Süddeutschlands, Schlesiens, Sachsens und Thüringens gibt es schon viele Freunde der Wertsteuer ausländischer Rohabzugs, und zwar sowohl großer als kleiner Fabrikanten, die es als gerecht und durchführbar anerkennen, daß das billige Rohmaterial für die 5-, 6- und 7-Pfeinig-Zigarette nicht demselben Zoll unterworfen werden, wie die teureren, oft zu gerade auswärtsgehenden Preisen bezahlten Rohabzugs, die der Herstellung der feinen Zigaretten dienen. Wenn solche Stimmen auch vorerst nur vereinzelt in der Presse laut geworden sind und infolge der jahrzehntelangen Gewöhnung an die unumschränkte Herrschaft einiger Wortführer des Deutschen Tabakvereins die der Wertsteuer freundlichen Fabrikanten bisher nicht den Mut fanden, öffentlich für die Gerechtigkeit und Ausführbarkeit der Wertsteuer ausländischer Rohabzugs einzutreten, so ist es doch niemandem mehr verborgen, daß in der Industrie eine starke Strömung gegen eine ausschließlich auf dem Wege der Gewichtszollerhöhung geplante Wertbesteuerung des Tabaks vorhanden ist. Ob diese Strömung noch vor Veröffentlichung des die Wertsteuer betreffenden Gesetzentwurfes in der Subkommission zum Durchbruch kommen wird, erscheint allerdings fraglich, so erwünscht es auch für das endliche Gelingen der Reichsfinanzreform wäre. Wird aber erst der erwähnte Gesetzentwurf der Subkommission den beteiligten Kreisen die letzten Zweifel über die praktische Durchführbarkeit der Wertbesteuerung des ausländischen Rohabzugs genommen haben, so ist auch auf diesem Gebiete der Reichsfinanzreform ein baldiges Zustandekommen befriedigender Ergebnisse unter Zustimmung beider Interessententelle zu erwarten.

### Die Krisis in der Türkei.

Die eifrigsten Versicherungen der neuen Männer in Konstantinopel, daß die Ruhe wiederhergestellt sei und daß ihr fester Wille die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürge, können über die Gefahren der Lage nicht hinwegtäuschen. Die Mutanten der entsefelten Soldateska häufen sich in bedenklichem Maße, das Parlament hat seine Haltung noch nicht wiedergewonnen, und wie die Exekutive sich gegenwärtig zwischen die Nachhaken im Jildis und auf der hohen Warte verteilt, ist schwer zu erkennen. Im Hauptlager des Jungtürkenrums bereiten sich wichtige Entscheidungen vor, und in Mazedonien beginnen sich bereits die alten Geister des Hasses und der Wardsucht wieder zu regen. — Dem Berl. Vol.-Anz. wird unterm 16. April gemeldet: Die Situation der Türkei stellt sich als ein Zustand völliger Anarchie heraus. In Konstantinopel haben sich neue zahlreiche Mutanten ereignet, während die Jungtürken von Saloniki aus wieder eine Gegenrevolution vorbereiten. Die türkische Stadt Adana in Kleinasien ist ein Schauplatz furchtbarer Kämpfe zwischen Mohammedanern und Armeniern. Das Leben der dortigen Deutschen schwebt in Gefahr. Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen sich den türkischen Ereignissen gegenüber im übrigen vorläufig nach abwartend verhalten.

Die Pläne der Jungtürken werden natürlich geheim gehalten, indessen treten die Nachrichten, daß Truppen aus Saloniki gegen Konstantinopel gemorren werden sollen, mit größter Bestimmtheit auf.

Saloniki, 16. April. Das hiesige jungtürkische Komitee hat in einem Meeting gegen den Rabinetswechsel protestiert und beschlossen, mit dem mobilisierten dritten Armeekorps gegen Konstantinopel zu marschieren. Jazi-Bel wird für heute abend mit etwa 10,000 Freiwilligen hier erwartet.

Saloniki, 17. April. Ein Militär-Separatzug ging gegen Konstantinopel nachts ab, ein zweiter geht jetzt ab; weitere zwei Maschinen heben unter vollem Dampf in Bereitschaft. Eine Konzentration der Truppen findet in Kuleliburgas und Thotalscha statt. In Jacova sind 20,000 Albanesen marschbereit gegen Konstantinopel; in Drama, Janina, Monastir und Kavalla stehen ebenfalls Soldaten marschbereit.

### „Zeppelin I“ kommt nicht nach Weh?

Bekanntlich haben sich die beiden Opferdigen Daimlermotoren auf der Fernfahrt des Reichsluftschiffes „Zeppelin I“ nach München als nicht ganz den höchsten Anforderungen entsprechend erwiesen, die in Anbetracht der ungeheuren Windkräfte an die Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes hätten gestellt werden können. Da bei der Leistungsfähigkeit eines Reichsluftschiffes, insbesondere für kriegerische Zwecke die Stärke der Motore eine wesentliche Rolle spielt, so soll, wie das „Vindauer Tageblatt“ aus angeblich autoritativer Quelle erfahren haben will, im preussischen Kriegsministerium gegenwärtig der Gedanke erwogen werden, den „Z. I.“ nicht für Kriegszwecke zu verwenden und somit auch nicht nach Weh zu senden, sondern ihn als Übungsschiff auf dem Bodensee zu belassen. In Weh soll dafür ein anderes Zeppelin-Luftschiff neuesten Typs, das stärkere Motore besitzt als „Z. I.“ stationiert werden. Vielleicht kommen hierfür „Z. II“ oder „Z. III“ in Betracht, die bekanntlich je zwei 105 PS. Daimlermotoren erhalten, oder gar „Z. IV“, das mit noch stärkeren Motoren ausgestattet werden soll.

### Rundschau.

\* Der Kaiser geht nicht nach dem Reichslande. Wie der „Lorrain“ meldet, ist für dieses Jahr die alljährlich wiederkehrende Reise des Kaisers nach dem Reichslande nicht zu erwarten. Sicher ist, daß der Kaiser nicht nach Lothringen kommt. Bei der im Mai in Weh stattfindenden Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal wird sich der Kaiser durch den Prinzen August Wilhelm vertreten lassen.

\* Zur allgemeinen Börsezeitung schreibt die „Köln. Ztg.“: „Eine unbeträubte Dauerperiode, wie sie nunmehr schon länger als zwei Wochen anhält, hat die Börse lang nicht gesehen. Alles schien nach dem Grundzuge zu handeln: Die Politik ist erledigt, nun kommt das Geschäft.“ Die vor ein paar Wochen wegen der Balkanwirren die veragtesten waren, sind heute die zuverlässigsten. Das ist auch im Auslande so, namentlich in Wien. Alle die früher besonders Flug zu handeln dachten, haben unrecht bekommen. Sie haben nach der friedlichen Beilegung der Balkanwirren zu schwunghaft steigenden Kursen Rückkäufe vornehmen müssen, die natürlich mit Verlusten verbunden waren. Den Gewinn streichen diejenigen ein, welche ruhigen Blutes die Dinge abwarteten oder gar bei den gemorrenen Kursen den Mut zu neuen Käufen fanden. Sie sehen heute ihre Effekten teilweise um viele Prozente höher, wie vor einigen Wochen.“

\* Den ersten Parteitag in diesem Frühjahr hielt die demokratische Vereinigung des früheren Abgeordneten Dr. Barth ab. In einer Resolution forderte der Parteitag die Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen. Das soll sich herleiten. Da dies Ziel mit dem gegenwärtigen Block nicht zu erreichen ist, so müsse der Block gesprengt und ein Zusammenschluß der demokratischen Vereinigung mit der Sozialdemokratie herbeigeführt werden. Mit diesem Beschluß haben sich Barth und seine wenig zahlreichen Anhänger außerhalb des Rahmens der bürgerlichen Parteien gestellt.

\* Trier. In mehreren Hundstüddörfern wurde am Mittwoch ein von Osten nach Westen laufender Erdbeben verspürt.

\* Aus Deutsch-Ostafrika ist eine Meldung des Gouvernements eingetroffen, wonach im Bezirk Ruania etwa sechzig Todesfälle an Pest vorgekommen sind. — Daß am Südrande des Viktorialandes alte Pestherde liegen, in denen die Epidemie von Zeit zu Zeit immer wieder auffackert, ist bekannt.

\* Stuttgart. Graf Zeppelin veröffentlicht im „Schwab. Merkur“ eine längere Erklärung, in der er über die Verwendung der Votspende Rechnung ablegt. Der Gesamtbetrag der Spenden beläuft sich auf 6 096 555 Mark. Umfassende Anlagen zum raschen Bau von Luftschiffen sind in der Ausführung begriffen. Verschiedene Unternehmungen zur Förderung und Hebung des Luftschiffbaues erhalten die notwendige Unterstützung. Wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche aller Art sind im Gange, so daß für lange Zeit Deutschland im Luftschiffbau und in der Luftschiffahrt an der Spitze der Völker stehen werde. Graf Zeppelin dankt allen, die ihm durch ihre Spenden, Ehrungen und Auszeichnungen Hilfe gebracht und Freude bereitet haben.

\* Braunschweig. Das Oberlandesgericht hat heute die Berufung der Erben der Gräfin Giory gegen das Urteil des Landgerichts in der Millionenerbschaftsfrage gegen den König von Sachsen und den Herzog von Braunschweig als unbegründet zurückgewiesen.

\* Girsberg, 16. April. In den Tälern sind starke Schneefälle und auf den Höhen 6 Grad Kälte.

\* Kiel. Ein schwerer Weststurm im Sund und in den Belten verursachte eine Reihe von Schiffsunfällen. Der Holstener Dampfer „Albert Feld“ ist bei Falsterbo in Schweden gestrandet und voll Wasser gelaufen. Der deutsche Schoner „Carl“ geriet bei Amager an Grund, wurde led und mußte den größten Teil seiner

aus Roggen bestehenden Ladung über Bord werfen.

\* Zu den Unterschlagungen auf den Werften in Kiel und Wilhelmshaven, wird weiter gemeldet, daß außer den beiden Wilhelmshavener Magazinerwaltern Schwandt und Berendt auch der Hamburger Kaufmann Grotjar auf richterliche Anordnung verhaftet wurde. Der Haftbefehl gegen den Großhändler und Millionär Bernstein traf in Hamburg verspätet ein, so daß er noch vor seiner Festnahme entfliehen konnte. Angeblich ist Bernstein nach Konstantinopel gereist. Grotjar gestand, daß er im Auftrage des Fischigen zu wiederholten Malen die Beamten und andere Personen bedroht und zur falschen Abwegung der Materialien verleitet hat. In Kiel ist der gegen Raution aus der Unterjuchungshaft entlassene Kaufmann Jacobsohn jun. wieder festgenommen worden. Die Voruntersuchung in Kiel ist jetzt, nachdem der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter infolge von Ueberarbeitung beurlaubt werden mußten, gegen zwanzig Angeklagte abgeschlossen. Die Hauptverhandlung, die eine ganze Schwurgerichtsperiode in Anspruch nehmen wird, dürfte etwa Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

### Aus Stadt und Land.

Raunhof, 17. April 1908.

\* Mit dem Nahen des Frühlings erwacht in uns Menschen die alte Wander- und Keiselt. Ja, es ist auch ein Herrliches und Erhebendes so durch die Fluren und Wälder, über Täler und Höhen zu wandern, zu sehen andere Orte, andere Menschen mit ihren Sitten und Gebräuchen. Und was kann es Erhabeneres geben, als zu stehen auf hohen Bergespitzen, zu überschauen die weite, weite Gottesnatur oder zu liegen am Strande des fernen Meeres, wo unsere Augen hinüberschweifen über die unendlichen Wogen? Und wer es je gekostet das allgemaltige Meer und gehört sein Rauschen, den zieht es mächtig von neuem an, wieder zu weilen an seinen Küsten. — Leider ist es nur einzelnen Menschen gegönnt, diesem inneren Drange einfache Folge leisten zu können; denn den meisten mangelt es an Zeit und Geld. Letzteres aber bleibt bei all dem Schönen und Guten immer der munde Punkt, an dem schon mancher schöne Reiseplan scheitert. Nun haben sich in unserer Zeit Gesellschaften gebildet oder sich einzelne Unternehmer gefunden, die den Keiseltigen bedeutende Erleichterungen gewähren. Auch der „Deutsche Flottenverein“ erachtet es als eine seiner Aufgaben, seinen Mitgliedern bei Reisen ans Meer Vergünstigungen aller Art zu teil werden zu lassen. So unternimmt die Ortsgruppe des „D. F.“ zu Taucha in diesem Jahre vom 15.—22. Juli eine solche Fahrt an die „Watterlants.“ Sie geht über Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Westerland auf Sylt, Hoyerichleufe, Lönbern, Flensburg, Sonderburg nach Kiel und Hamburg. In Kiel (2 Tage) wird die Präsidial-Geschäftsstelle des „D. F.“ in Berlin für Führung und Besichtigung eines Kriegsschiffes und der Kaiserlichen Flotte sorgen. Verschiedene Dampfschiffjahrgesellschaften haben schon Ermäßigung zugesagt; so wird vom Bremerhaven nach Helgoland statt 7,70 Mk. nur 4,25 Mk., von Helgoland nach Westerland statt 7,60 Mk. nur 6,50 Mk., von Sonderburg nach Kiel statt 4 Mk. nur 2,40 Mk. gezahlt. Außerdem wird der Fahrpreis Leipzig-Bremen und zurück Hamburg-Leipzig um ca. 8 Mk. billiger, da Sonderzug benutzt werden kann. Bis jetzt haben sich gegen 75 Damen und Herren, auch einige Auswärtige angemeldet. Die Kosten für die Fahrt auf Eisenbahnen und Dampfschiffen betragen 45 Mk. Dazu kommen die Kosten für Uebernachten und Selbstbesorgung, so daß sich jeder selbst nach seiner Ansprüche die Höhe der Gesamtsumme für diese achtstägige Reise berechnen kann, wohl aber inf. dieser Fahrkosten mit 100—120 Mk. rechnen wird. Näheres belagen die Prospekte, die Interessenten, auch wenn sie zunächst nicht Mitglieder des „D. F.“ sind, durch den Leiter der Fahrt, Lehrer Meisel, 1. Vorsteher des „D. F.“ Taucha, beziehen können.

\* Raunhof. Die Osterferien haben ihr Ende erreicht. Sie dauerten diesmal eine Woche länger als sonst. Kommenden Montag beginnt nun das neue Schuljahr früh um 7 Uhr. Mit erneuter Lust und Liebe und Arbeitsfreudigkeit soll ins neue Jahr hineingehen. Montag Vormittag 10 Uhr erfolgt in der Schulturnhalle die feierliche Aufnahme der neu eintretenden Schüler und Schülerinnen. Zu dieser Feier sind Angehörige der Keulinge, sowie Freunde und Gönner der Schule eingeladen.

\* Raunhof. Eine größere Festlichkeit steht für Sonntag, den 23. Mai d. Jahres, in Aussicht. An diesem Tage bezieht der Radfahrer-Verein „Triumph“ in Raunhof seine Bannerweihe, die mit einem Preisloos verbunden ist. Das Fest, an welchem viele auswärtige Vereine erwartet werden, spielt sich auf der Söllnerischen Wiese ab. Der Ball soll im Gasthof „gold. Stern“ stattfinden.

\* Zum ersten Male wurden die Ledränge der Buchdruckerei von Günz & Cule in Leipzig von der Gewerbestammer losgesprochen. Die Prüfung erfolgte vergangene Mittwoch in Leipzig, an welcher im ganzen gegen 24 Jünger Gutenbergs teilnahmen. Beide hiesigen Lehrlingen erhielten die beste Benjur, welche bei solchen Prüfungen erteilt wird. Die üblichen Jenstargade heißen Gut, Genügend und wenig Genügend.

— Throna. Am 17. April feiert Herr Kirchschullehrer Griebach hier sein 25jähr. Amtsjubiläum.

\* Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs Friedrich August, dessen Gesundheitszustand bereits im vorigen Jahre zu ersten Besorgnissen Anlaß gab, ist während seines Besuchs in Dresden nicht unbedenklich erkrankt. Der Prinz, der bekanntlich als Professor an der Freilerger Universität tätig ist, ist an einem Luftröhrenkatarrh erkrankt, der ihm große Schonung und strenge Bettruhe auferlegt. Der Prinz wird von seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, gepflegt.

\* Das Ministerium des Innern veranlaßt die unteren Verwaltungsbehörden, beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit die bestehenden Vorschriften über das Rauchen, Feueranzünden und sonstige feuergefährliche Handlungen in Waldungen, sowie über das Gebaren mit Zündhölzern und deren Verwahrung namentlich vor Kinderhänden in warnende Erinnerung zu bringen und deren Einhaltung streng zu überwachen.

\* Eine erste Warnung vor schlechter Schülerlektüre wird in dem Jahresbericht eines auswärtigen Gymnasiums an die Eltern der Schüler gerichtet. Es befinden sich da folgende bemerkenswerte Sätze: Die Eltern werden dringend gebeten, aufmerksam darüber zu machen, was ihre Söhne lesen, und alles mit der größten Sorgfalt von ihnen fernzuhalten, was das sittliche Jergesfäß verletzen kann. Die meisten Eltern unserer Schüler ahnen nicht, wie viel Schlechtes in Wort und Bild zum Verderben der Jugend von niedriger Bewusstseins mit frecher Jadringslichkeit für billigen Preis in den Handel gebracht wird. Ein einziges schlechtes Buch kann den Erfolg des Studiums vereiteln und für die ganze Zukunft des Jünglings bedauerliche Folgen haben.

\* Der Ueberflug an Lehrern scheint in diesem Jahre besonders stark zu sein, denn nicht wenige der vor Weihnachten durch Ablegung der zweiten Prüfung wahlfähig gewordenen Lehrer ist es nicht gelungen, bis Ostern in den Besitz einer händigen Stelle zu gelangen. Sie sind vielmehr genötigt, in ihren bisherigen Ämtern zu bleiben. Die Folge davon ist, daß auch die Schulumlandboten, die jetzt die Seminare verlassen haben, bei weitem nicht alle Verwendung als Hilfslehrer finden können. In schließen war auf das starke Angebot schon seit längerem durch die zahlreichen Bewerbungen um freigewordene Lehrerstellen.

\* Die Speisewagen der Eisenbahnen werden demnächst in „Klassen“ eingeteilt werden, so zwar, daß von den zwei Räumen, die jeder Speisewagen besitzt, einer als Raum 1. und 2. Klasse bezeichnet wird, wogegen der andere Raum keine weitere Bezeichnung erhält. Die Speisewagenbedienten sollen die Karten an den Hauptmahlzeiten zunächst den Reisenden 1. und 2. Klasse anbieten. Zutritt zum Speisewagen haben in Zukunft nur noch solche Reisende die mit Platzkarten versehen sind. Den Reisenden 3. Klasse wird in Zukunft der Zutritt zum Speisewagen dadurch beschränkt werden, daß man sie erst nach den Reisenden 1. und 2. Klasse, und dann erst von einer bestimmten Station ab, zuläßt. Zurzeit sollen über alle Fragen noch Verhandlungen schweben.

— Großschöna. Eine hier in Stellung befindliche Dienstmagd geriet vor einiger Zeit mit dem rechten Arme in die Rübenschneidemaschine. Die an sich geringfügige Verwundung verschlimmerte sich jedoch unter den Anzeichen einer Blutergußung, so daß das Mädchen in das Leipziger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— Borsdorf. Das für Sonntag Judica angelegte Kirchenkonzert des Leipziger Röhlig-Quartetts, das damals infolge plötzlicher Halskrankung der Frau Musikdirektor Röhlig leider ausfallen mußte, hat nach unermühter völliger Wiederherstellung der Sängerin auf den nächsten Sonntag, 25. April 1/2 Uhr abends angelegt werden können. (Vgl. Anzeigenteil heutiger Nummer!)

— Leipzig. Der Verein für Hundefreunde (E. V.) Leipzig, veranstaltete heute auf dem Terrain der Rennbahn am Scheibenhof seine erste allgemeine Leistungsprüfung. Begünstigt vom schönen Wetter hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, welche die ganze weite Fläche rings um die Rennbahn umlagert hielt. Zur Prüfung standen im ganzen 13 Hunde (außer dem Kriegshund „Senta“) und zwar 7 Rüden und 6 Hündinnen. Die Prüfung lag in den Händen des ersten Vorsitzenden vom Verein der Hundefreunde, Herrn Schreiber-Wöckern.

Das Prüfungsamt. In der dungsüberbringenden „Lorenjuchen“ je Mireale-Territorien Leipziger Polizei-Römer, Leipzig „Tetty“ (Wesiger) Schumann (sowie der Dresdener) jüdische Dresden-Höher des „Sicherheit und „Verbrecher“ an ihn bis zur 2. Vorführung der ganzen Tag hin Preisverteilung.

— In Leipzig schlossen Türen des Königreichs Landbestelle. Nachtreter wird die sozialdemokratisch angefeindet, hat in Leipzig, weit stehen zwei anachronistischen La-Zusammenschluß. Die Konferenz tationskommission Herbst eine Zuk-

— Leipzig. erhebt sich wieder tag beginnende wieder sehr stark stellen beschickt.

— Ein weis soll in der Nähe Flur errichtet „Braunkohlenwerk“ südlich der St. Görnitzer Flur schließlich der de Abbaues des S nachdem durch abbaufähiges Ro Grundstücke haben etwa 400 Juchter für den Ader 3 Mark für das Mark Oberfläche.

— In den zum Berggatt Schwedenschanze

**Fe**  
Markt S  
in Hüten  
eleganteste  
Größe A  
Sport-, S  
Herre

**Eine I**  
zu vermieten  
Raunhof

**Wer**  
**schle**  
**Erfa**

mit an  
oft el  
heisst.  
Kathre  
bewähr  
Million  
1/4 Pak  
Ihn st  
ein

in die Ledr-  
Anz & Cule  
ammer losge-  
te vergangene  
er im ganzen  
s teilnahmen.  
ellen die beste  
s Prüfungen  
argrade heißen  
nigend.  
eil feiert Herr  
er 25 Jahre.  
en, der Bruder  
ffen Gesund-  
ahre zu ersten  
während seines  
enlich erkrankt.  
Professor an  
ig ist an  
nt, der ihm  
etruhe außer-  
ner Schwester,  
Innern veran-  
schörden, beim  
zeitlich die be-  
s Rauchen,  
feuertätigkeit  
über das Ge-  
eren Verwah-  
inden in mar-  
nd deren Ein-  
vor schlechter  
esbericht eines  
die Eltern der  
sich da fol-  
e Eltern wer-  
m darüber zu  
und alles mit  
fernzuhalten,  
verleihen kann.  
Schüler ahnen  
dort und Bild  
von niedriger  
inglichkeit für  
gebracht wird.  
an den Erfolg  
für die ganze  
liche Folgen  
horen scheint  
zu sein, denn  
ten durch Ab-  
wählbarig ge-  
gelungen, die  
ndigen Stelle  
genötigt, in  
bleiben. Die  
e Schulamts-  
iare verlassen  
erwendung als  
schlechten war  
seit längerem  
en um frei-  
ndbahnen wer-  
geteilt werden,  
men, die jeder  
raum 1. und  
en des andere  
erhält. Die  
e Karten an  
den Helfenden  
Zutritt zum  
st nur noch  
orten versehen  
wird in Ju-  
agen dadurch  
erst nach den  
und dann erst  
ab, zulässt.  
m noch Ver-  
r in Stellung  
r einiger Zeit  
Rübenknede-  
gige Verwun-  
unter den An-  
so daß das  
nfenhaus auf-

Das Prüfungsergebnis war ein äußerst gün-  
stiges. In der Ausführung der sogen. Mel-  
dungsüberbringung, im Apportieren und „Ver-  
lorensuchen“ zeichneten sich insbesondere der  
Kiredale-Tertier „Bir“ aus (Besitzer: Das  
Leipziger Polizeiamt, Führer: Schummann  
Kömer, Leipzig-Gonnemith) und der Tertier  
„Tetta“ (Besitzer: Leipziger Polizeiamt, Führer:  
Schummann Andrä). Diese beiden Hunde,  
sowie der Dresdner „Carex“ zeigten eine vor-  
zügliche Dressur, besonders auch beim Auf-  
löbren des „Verbrechers“. Mit absoluter  
Sicherheit und Ruhe löbten die Tiere den  
„Verbrecher“ auf, verbeißten ihn und hielten  
ihn bis zur Ankunft der Führer fest. Die  
Vorführung der Hunde währte beinahe den  
ganzen Tag hindurch, abends 6 Uhr fand die  
Preisverteilung statt.

— In Leipzig tagte kürzlich hinter ver-  
schlossenen Türen eine Konferenz der Anarchisten  
des Königreichs Sachsen und der angrenzenden  
Landestelle. Nach den Berichten der einzelnen Ver-  
treter wird die anarchistische Bewegung von der  
sozialdemokratischen Partei zwar allenthalben stark  
angefehdet, hat sich aber trotzdem, namentlich  
in Leipzig, weiter verbreitet. In Leipzig be-  
stehen zwei anarchistische Vereine. Der Anar-  
chistenführer Lange-Berlin befürwortete den  
Zusammenschluß der Anarchisten Deutschlands.  
Die Konferenz beschloß, zunächst eine Agi-  
tationskommission einzusetzen und alljährlich im  
Herbst eine Zusammenkunft abzuhalten.

— Leipzig. Vor dem Frankfurter Tore  
erlebt sich wieder die am morgenden Sonnt-  
ag beginnende Klein- und Schaumesse, die  
wieder sehr stark von Händlern und Schau-  
stellern besetzt wird.

— Ein weiteres großes Braunkohlenwerk  
soll in der Nähe von Borna, auf Lohsdorfer  
Flur errichtet werden. Die Gewerkschaft  
„Braunkohlenwerke Borna“ hat nämlich alle  
südlich der Staatsbahn in Lohsdorfer und  
Görntzer Flur gelegenen Grundstücke, aus-  
schließlich der des Rittergutes Lohsdorf zwecks  
Abbaues des Kohlenunterirdischen erworben,  
nachdem durch umfangreiche Bohrungen ein  
abbaufähiges Kohlenflöz festgestellt wurde. Die  
Grundstücke haben einen Flächeninhalt von  
etwa 400 hectarischen Aekern. Bezahlt wurden  
für den Acker 3900 Mark, und zwar 25000  
Mark für das Kohlenabbaurecht und 1400  
Mark Oberflächeneigentum.

— In den letzten Tagen fanden auf der  
zum Berggut Kohnthal gehörigen sogen.  
Schwedenhänge bei Dschak, dem Neste einer

Sorbeerleberlaßung, Ausgrabungen statt, wo-  
bei sehr viele Urnenreste, Instrumente und  
Knochen mit teils sehr interessanten Zeichnungen  
zutage gefördert wurden.

— Der bekannte Naturmensch „gustaf  
nagel“ hat sich während der Osterfeiertage  
mit einer Goldhäger Bürgerstochter verlobt.  
Er zeigt seine Verlobung wie folgt an: „als  
ferlobte empfelen sich in Jesu namen: frida  
günter, gustaf nagel, wanderprediger.“ „gustaf  
nagel“ will also zum zweiten Male in den  
Ehestand treten, nachdem seine erste Ehe mit  
Meta Ronheimer geschieden ist. Ob er wieder  
sein Idyll am „Arendsee“ beziehen will? Der  
„Trousseau“ der jungen Frau braucht,  
wenn sie sich den Ansichten ihres „gustaf“  
anschließt, nicht allzu groß zu sein.

— Weitzsain. Herr Pfarrer Lochmann  
in Frauendorf beging sein 25jähriges Amts-  
jubiläum. Die persönliche Beliebtheit des  
Jubilars kam bei der Feier allgemein zum  
Ausdruck.

— Pagan. Mit den Vorarbeiten zum  
Bahnbau Pagan-Hohenmölsen soll begonnen  
werden. Die Kosten zu den Vorarbeiten sollen  
zur Hälfte von der Mitteldeutschen Eisenbahn-  
baugesellschaft in Leipzig, zur Hälfte von  
den beteiligten Gemeinden und Interessenten  
getragen werden.

— Aus Trautenau wird gemeldet: Der  
fünfzehnjährigen Spulerin der Jaltischen Spin-  
nerei in Trautenau, Hermine Andersch, wurde,  
als sie durch ein Fenster in den Aufzugschacht  
schaute, von dem niedergehenden Spulenauf-  
zuge der Kopf abgequetscht. Das Mädchen  
war sofort tot.

— Schneeberg. Gegen das Kurpfuschertum  
wenden sich jetzt auch die Naturheilvereine,  
weil es ihnen sehr häufig an die Schöpfe ge-  
hängt, aber von ihnen scharf verurteilt wird.  
So beschloß die in Niederschlema abgehaltene  
Delegiertenversammlung der Gruppe Jaidau  
des Bundes deutscher Naturheilvereine, bei der  
20 Vereine vertreten waren, die verfügbaren  
Gelder zur Bekämpfung des Kurpfuschertums  
zu verwenden.

— Eine Trauung mit Hindernissen. Der  
Fall, daß eine Trauung wegen Nichterscheinens  
der Hauptperson nicht vollzogen werden konnte,  
erregte sich vor dem Standesamte in Sebnitz.  
Ein vorjähriger Einwohner, der mit einer eben-  
falls dort wohnhaften Witwe die Ehe ein-  
gehen wollte, erschien am Ostermontag vor-  
mittags vor dem Standesbeamten und setzte  
die Stunde seiner standesamtlichen Trauung

an demselben Tage fest. Zu der anberaumten  
Stunde erschienen wohl die Trauzeugen, nicht  
aber das Brautpaar. Nachdem man lange  
vergeblich auf das Brautpaar gewartet hatte,  
ging auf telephonische Anfrage der Braut ein,  
daß sich die Sache erledigt habe. Die Braut  
war abgereist und nicht aufzufinden. So blieben  
die Hochzeitskuchen ungegessen bis zum Dienst-  
tag, wo offenbar wieder das europäische  
Gleichgewicht hergestellt war und die Feierlich-  
keit nachgeholt wurde.

— Am 8. April wurde, wie wir bereits  
mitteilen, über das Vermögen der alten, an-  
gehebenen privilegierten Schützengesellschaft zu  
Deitzsch i. B. das Konkursverfahren eröffnet  
und der Rechtsanwalt Jische zum Konkurs-  
verwalter ernannt. Die Schützengesellschaft  
geriet um die Jahrhundertwende in Schwierig-  
keiten, als im Dezember 1899 das alte  
Schützenhaus niederbrannte und in den beiden  
folgenden Jahren ein neues großes Vereins-  
haus mit einem Kostenaufwande von über  
200 000 Mark errichtet wurde. Auf diesem  
Gebäude, das mit 173 000 Mk. in der Lan-  
desbrandkasse versichert ist, ruht eine Schulden-  
last von 214 500 Mk. Die Schätzung der  
der Schützengesellschaft gehörigen Gebäude und  
Grundstücke lautet auf circa 320 000 Mark,  
dieser Betrag wird aber bei der zu erwartenden  
Zwangsvollstreckung voraussichtlich auch  
nicht annähernd erreicht. Der Mitgliederbe-  
stand der Schützengesellschaft ist innerhalb  
Jahresfrist von über 400 auf 60 herab-  
gegangen. Das diesjährige Schützenfest fällt  
aus.

### Aus aller Welt.

\*\* Die Fußwäscher der Münchener  
„Apostel“. Alljährlich um das Osterfest be-  
herbergt die Harresrieden zwölf seltsame Männer,  
die der Volksmund „Apostel“ nennt, und die  
allgemeine Verehrung genießen. Es sind  
zwei schwärzliche Greise, aus ganz Bayern  
ausgewählt, an denen der Prinzregent die  
Zeremonie der Fußwäscher vornimmt. Die  
immerhin noch recht kernigen, alten Bauern-  
gestalten erregen, wo sie sich mit ihren Be-  
gleitern zeigen, allgemeines Interesse. Der  
älteste von ihnen war diesmal der 95-jährige  
Michael aus der Pfalz, der bereits im Jahre  
1906 als „Apostel“ gedient hatte. Weiter be-  
fanden sich unter den zwölf mehrere, die auch  
schon das 93. Lebensjahr überschritten hatten.  
Die Aufnahme der zwölf Gäste und die Zere-  
monie spielte sich in den genau feststehenden

Formen ab. Nachdem die Greise und mit  
ihnen die sogenannten „Schlavenmädchen“ ge-  
betsbetet und kommuniziert hatten, wurde ihnen  
in einem Café ein Frühstück gehoten. Am  
Tage der Fußwäscher erhielten sie die tradi-  
tionelle violette „Aposteltracht“, die sie in der  
Königl. Residenz im Goldenen Saale an-  
legten. Hier wurde ihnen eine Weinuppe  
und Bier vorgesetzt. Gegen 12 Uhr begaben  
sie sich in feierlichem Zuge in den Hercules-  
saal, wo der Prinzregent und die Prinzen  
und Prinzessinnen ihrer harrten. Die eigent-  
liche Zeremonie ist natürlich nur ein Markieren  
der Fußwäscher und nimmt immer nur  
wenige Minuten in Anspruch. Nachdem der  
feierliche Akt beendet war, wurden den „Aposteln“  
auf Befehl des Prinzregenten noch Pakete mit  
Tabak überreicht. Ihrem Berufe nach waren  
die Männer in der Mehrzahl Landwirte oder  
doch in der Landwirtschaft tätig.

\*\* Auf dem englischen Schlachtschiff  
„Indomitable“ waren jüngst aus der Schiffs-  
kaste 60 000 Mk. gestohlen worden, eine sehr  
peinliche Tatsache, da kein Zivilist an Bord ge-  
kommen war. Der Dieb ist jetzt in einem  
Feldwettbewerb ermittelt worden, dem zwei Matrosen  
behilflich gewesen waren.

### Kirchennachrichten.

Dom. Quasimodogenidi, 18. April 1909.  
Naunhof.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr: Taufen.  
Nachm. 5 Uhr: Jungtraumverein im Konfirmanden-  
saal.  
Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein im Konfirmanden-  
saal.  
Mildredtschlein.  
Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst.  
Erdmannsdorf.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

### Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.

Neues Theater.  
Sonntag: Die Zauberkiste. Anf. 7 Uhr.  
Montag: Die Welt in der man sich langweilt.  
Anf. 7 Uhr.  
Dienstag: Die Jüdin. Anf. 7 Uhr.  
Mittwoch: Der Weibschnecker. Anf. 7 Uhr.  
Mittes Theater.  
Sonntag: Die Dollarpfeingfä. Anf. 8 Uhr.  
Der Doppelstein. Anf. 1/2, 5 Uhr.  
Montag: Baron Lernd. Anf. 1/2, 8 Uhr.  
Dienstag: Gelpentier. Anf. 1/2, 8 Uhr.  
Mittwoch: Ein Walgetraum. Anf. 1/2, 8 Uhr.

**Felix Burschberg**  
Markt 80 Naunhof Markt 80  
empfiehlt billigst  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in Hüten, Mützen, von den einfachsten bis zu den  
elegantesten, als: Mechanik- und Zylinderhüte, feder-  
leichte Haarfilzhüte.  
Größte Auswahl in Herren- u. Knaben-Mützen, als  
Sport-, Schüler-, Matrosenmützen usw. sowie in  
Herren-Wäsche, Krawatten u. Hosenträger.

**Eine I. Etage** zu vermieten.  
Naunhof, Markt 91.  
**Bruteier** von Riesen-Bekingenten verkauft  
Wurznerstr. 159 J.

**Wer schlechte Erfahrungen**  
mit anderen Malzkaffees gemacht hat, empfindet  
oft ein Vorurteil gegen alles, was Malzkaffee  
heißt. Wenn er aber hört, dass der echte  
Kathreiners Malzkaffee sich seit fast 20 Jahren  
bewährt hat und das tägliche Getränk von  
Millionen ist, wird er gern 10 Pfennige für  
1/4 Paket anwenden. Dieser Versuch überzeugt  
ihn sicherlich, dass Kathreiners Malzkaffee  
ein vorzügliches und wohlgeschmeckendes  
Hausgetränk ist.

**Züchtige Maurer**  
werden eingestellt  
Neubau Golde, Götzestraße.  
**Pianoforte-Stimmer**  
Th. Köhler, Leipzig ist nächste  
Woche hier und bietet, werthe Aufträge  
im Rothenburger Erker oder  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes  
abzugeben.

**Freundliche Wohnung**  
ist zum 1. Juli an ruhige Leute zu  
vermieten. G. Rapp, Weißstr.

**Stube, Kammer, Küche**  
und Zubehör zu vermieten bei  
Schuhmacher Uldrich.

**Alt. Mädchen sucht Aufwartung**  
in besserem Hause. Zu erfragen  
Frau vorw. Taubald, Schloßgasse.

Wer an Hautausschlägen,  
Flechten, Weinschäden u. offenen  
Wunden leidet, dem teile ich un-  
entgeltlich mit, wie ich von meinem  
Leiden befreit wurde.  
F. Meyer, Ottendorf Ostrlfa.

**Heu,**  
jeweils 15 Zentner, verkauft  
Gasthof Klinga b. Naunhof.

Behandle und berate  
Krankheitsfälle nach dem  
**neuesten Naturheilverfahren,**  
führe Massagen aller Art aus,  
sowie nach Thuro-Brandt

**A. Görner,**  
Naturheilkundiger, Grimma,  
Markt 11.  
Sprechzeit vorm. 8-10 Uhr.  
Komme auf Wunsch nach auswärts.

**Vipfia-Schokolade**  
beste Speise-Schokolade der Welt.  
Tafel 25 und 50 Pfg.  
empfehlen Carl Hoier, Kurt  
Hörig, I. verw. Kühne.

Wir haben ernstliche Kaufstücker für Villen, Landhäuser,  
Bauplätze in  
**Naunhof, Lindhardt etc.**  
an Hand und bitten um Anstellung günstiger Kaufobjekte.  
In letzter Zeit erzielten wir am dortigen Platze einen  
Umsatz von ca. Mk. 350 000!  
**Reimann & Kirmse,**  
Leipzig, Elsterstr. 5.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE  
**Millionen Radfahrer**  
rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des  
**Deutschland-Rades**  
der bewährtesten deutschen Marke!  
Präzisionsreichhaltigste der Branche auch über Radfahrer Bedarf  
Sportartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musikinstrumente, Kassenartikel  
**AUGUST STUKENBROK, EINBECK**  
Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands

**„Triumph“**  
schlägt alle.  
Vertreter:  
**August Busch.**

**Eine Frau**  
die im Kochen erfahren ist, sucht für  
Sonntage  
Mühle Lindhardt.

**Gute Speisekartoffeln**  
magnum bonum, Zentner Mk. 2.80  
verkauft Stauditz Nr. 33 b.

**A. Beyer**  
verpfl. Geometer  
**NAUNHOF,**  
Ecke Moltke- u. Göthe-Str

**3500 Mk.**  
als I. Hypothek auf ein Geschäfts-  
grundstück zu leihen gesucht. Beste  
Offerten unter R. K. 100 in die Exp.  
dieses Blattes.

Zwei gute  
**Arbeits-  
Pferde**  
stehen zum  
Verkauf.

**Restaurant z. Heimat Naunhof.**  
**Ein Oftermädchen**  
sucht Stellung für leichten Dienk.  
Zu erfragen Oststrasse 95 I.

**2 Fahrräder,**  
eins mit Freilauf, billig zu verkaufen  
Wurznerstr. 265 H.

Einige gute Paare  
**Tauben mit Jungen**  
verkauft Langestr. 26, part.  
Suche Bruthennen!

# Gasthof z. goldnen Stern.

Morgen Sonntag den 18. April, von 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
 Hierzu ladet freundlichst ein Richard Dürichen.

## Mühle Lindhardt.

Morgen Sonntag, den 18. April v. nachm. 4 Uhr an  
**Ballmusik.**

## Vaterländischer Verein f. Naunhof u. Umg.

Mittwoch, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr im Ratzkeller  
**Generalversammlung.**

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht.  
 2. Rassenbericht.  
 3. Wahlen.  
 4. Landtagsmahlen.

Der Vorstand.

## Zur Frühjahrs-Saison

empfehle sehr elegante Neuheiten in  
**Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten,**  
**Sporthüte in großer Auswahl**  
 stets am Lager.

Putzgeschäft Frida Rackwitz, Langestr. 25B, II. Et.

## Stadt Dresden.

Empfehle dem geehrten Publikum meine freundlichen  
 Lokalitäten zu einem regen Besuch.

Küche und Keller wie bekannt.

Franz Michel.

## Kgl. S. conc. Mineralwasserfabrik C. A. Engelhardt, Leipzig

halte stets in frischer Füllung am Lager und liefere von 12 Flaschen  
 an frei Haus zu en gros Preisen.

Naunhof, Goethestrasse 156 E 8.

## Fahrräder.

Langjährig bewährte Marken  
 für Geschäftszwecke und Sport.  
 Zubehörteile in reicher Auswahl. — Carbid bedeutend billiger.  
 Naunhof, Nordstr. Ernst Wolf, Fahrrad-Handlung.  
 Gebrauchte Herren- u. Damenräder stets am Lager.

Ziehung vom 11.—15. Mai 1909.

## 15. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht- DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

**258500**

Hauptgewinn im glücklichsten Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinn:

**75000**

**25000**

**10000**

Loses 13M. Porto u. Lotte 50 Pf., emp-  
 fänglich auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Bülowerstr. 11

In Naunhof bei: Ernst Klette,  
 Gänz & Eule und Lott-Kollekteur  
 C. Kaufmann.

## Fahrräder ein großer Posten im Ausverkauf

**Mark 52.—**  
 mit 5 Jahren  
 Garantie.

Kaufbeden Nr. 2, 25, Schläuche Nr. 1, 90  
 Alle Zubehörteile spottbillig. Verlang.  
 Sie Katalog 292 Seiten gratis u. franko.

## Langes Fahrradhaus, Leipzig

Rörnerplatz.

Während der Messontage bis 6 Uhr  
 abends geöffnet.

## Ein Schlüssel

verloren gegangen in der König  
 Albertstr. Abzugeben in der Exped.  
 des Blattes.

## Kleines freundliches Logis

an einzelne Leute zu vermieten, 1. Juli  
 oder später zu beziehen. Näheres bei  
 Kaufmann Wendt, 1 Tr.

Königl. Sächs.  
**Militärverein**  
 Naunhof u. Umg.  
 Heute Sonnabend,  
 abend 1/2 9 Uhr

## Monatsversammlung

im Ratzkeller.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

## Gesangverein 'Harmonie'

Donnerstag abend 8 Uhr  
 im Bürgergarten

## General-Versammlung.

*h. m. u. d. v.*  
 Nächsten Montag  
 nach der Übungsstunde

## Monatsversammlung.

## Radfahrer-Verein

## „Triumph“.

Die geehrten Festungsfrauen werden  
 gebeten, nächsten Dienstag, abends  
 1/2 9 Uhr im Gasthof zum goldenen  
 Stern zu erscheinen. Das Komitee.

Dienstag, den 20. April

## Frauenverein.

im Restaurant zur „goldnen Angel“.

## Freibank Naunhof.

Heute Abend 6 Uhr

## Rindfleisch.

## la Wastrindfleisch

empfehlen Paul Schwarze,  
 Fleischermeister.

## ff. warme Wiener,

## Knoblauchwurst

empfehlen Paul Schwarze,  
 Fleischermeister.

## Neuheiten in

## Stickerien und Spitzen

empfehlen Ernestine Herrmann,  
 Leipziger-Str. 4.

## Achtung!

## Radfahrer!

Neue Fahrräder,  
 nur erstklassige Fabrikate. — Stabil  
 und leichtlaufend.

## Gebrauchte Herrenräder von

25 Mark an. Damenräder 40  
 Mark. Pneumatik nur frische Ware.

— Mäntel Mark 2 50 —  
 Schläuche Nr. 2, 20 ohne Garantie.  
 Mäntel Nr. 5, 50 — Schläuche  
 Nr. 3, 50, einjährige schriftliche Garantie,  
 andere Zubehörteile billig

empfehlen Müller, Naunhof,  
 110 Langestr. 110.

## Freundliches Logis

für 200 Mk. ist 1. Juli zu beziehen  
 Näheres bei Kaufmann Wendt, 1 Tr.

## Kassichte Bruteier,

weiße Orpington, verkauft  
 Fritz Vogt, Waldstr.

## Briefkassetten

verkauft billig Gänz & Eule.

## Bilderrahmen

verkauft billig Gänz & Eule.

# Gasthof Erdmannshain.

Morgen Sonntag, den 18. April, von 4 Uhr an  
**Ballmusik**  
 hierzu freundlichst einladet H. Schilling.

## Kirchenkonzert

zu Gunsten des Vordorfer Kirchenbaufonds  
 ausgeführt vom

## Leipziger Röhlig-Quartett f. Kirchengesang

Sonntag (Misericordias Domini), 25. April 1909, 1/2 7 Uhr  
 im Ballsaal der Schule zu Vordorf.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 1 M. Kinder (nur solche über 12 Jahre haben Zutritt)  
 1. (nummer.) „ 50 Pf. zahlen die Hälfte.  
 2. (nummer.) „ 30 Pf.

Vorverkauf: Sonnabend 5—7 Uhr und Sonntag 11—12 Uhr und  
 2—4 Uhr im Bahnhofs-Separatzimmer; schriftl. Bestellungen erledigt d. Pfarramt.

Tageskassenöffnung 1/2 6 Uhr; Einlaß 6 Uhr.

## Damen- u. Kinderhüte

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres, empfiehlt  
 in moderner Ausführung

Paul Nittke, Grimma, Brückenstr. 23.  
 Enorme Auswahl. Billigste Preise.

## Zum ersten Schulgang

ist das  
 photographische Atelier  
 Langestraße 24  
 Montag geöffnet.

## Feinste Preisel- u. Heidelbeeren

sowie ff. Seifische Tafelbutter  
 und Walla-Kartoffeln empfiehlt  
 W. Plesse, Grimmastr.

## Sommer-Wohnung

gelucht mit Bedienung und 4 Betten  
 inkl. Federbetten. Ausführliche Offert.  
 mit Preisangabe erbeten

Leipzig-R., Gisastr. 4 I. 1.

## Reiseförbe

kauf man bleib von der Fahrt  
 Jul. Treibar, Grimma 58.  
 Größe cm 40 50 60 70 80 90 100  
 Preis 3,90, 4,80, 6,—, 7,50, 9,50, 11,50, 14,—

## Elfenbein-Seife

mit „Elefant“

in Tausenden  
 von Haushal-  
 tungen beliebt  
 und unent-  
 behrlich ge-  
 worden.

Zu haben bei Felix Steegers Nachf.  
 Rich. Schumann, G. Hoffmann,  
 Richard Kühn, Ida verw. Kühn,  
 Kurt Hörig, Naunhof.

## Musik-Unterricht

Klavier, Bioline (Solo und Ensemble)  
 und Theorie. Elementar-Unterricht und  
 höhere Ausbildung Vorbereitung für  
 Seminar und Conservatorium

Naunhof, Grimmaer Str.  
 Leipzig, Bagische Str. 16.  
 A. Neuhaus,  
 akad. geb. Musiklehrer.

## „Triumph“

das Rob, das nie verjagt.

Vertreter:

## August Busch.

Schönen Stundensalat  
 empfiehlt täglich frisch

P. Gloger, Langestr.

## Schultrauen,

## Ostertüten,

## Tafeln,

## Schieferkästen,

## u. alle Schulbücher

empfehlen in großer Auswahl  
 Ernst Klette, Bahnhofstr.

## Knape & Würk's

## Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt.  
 Schumacher Zwillinge.  
 Palet 30 Pf.

C. Hoier, Kurt Hörig,  
 Rich. Schumann, Wilh. Plesse,  
 Rich. Kühne, Ew. Haschert.

## + Frauen! +

Bei Störungen und Störungen der monat-  
 lichen Regel ist das seit Jahren tausendfach  
 bewährte

## Menstruationspulver „Geisha“

von prompter Wirkung. Beihilf. Flor Anthemid  
 nobil japonic. par. sht. Schacht Nr. 3.—  
 Naun. Nr. 3, 35. Apotheker Altmann & Co.  
 G. m. b. H., Leipzig/Li. 252.

## Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, solches, jugend-  
 liches Aussehen, weiche, samtweiche  
 Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

## Streckenpferd-Gliedermilch-Seife

von Bergmann & Co., Madebeul  
 & Ost. 50 Pf. bei: G. Habersorn  
 und Apotheker Vercht.

## Moderne Hans-Bibliothek

empfehlen die Buchhandlung von  
 Gänz & Eule.

## Hochaparte Frühjahrs-Neuheiten

in Kinder-Anzügen.

empfehlen **Richard Rüdiger.**

# Bamf-Malz-Kaffee

hat nicht den widerlich süßen, weichlichen Malzgeschmack anderer  
 Malzkaffee's, sondern einen aromatischen kräftigen Kaffeegegeschmack.

Nr. 46.  
 Bekämpfung  
 des Wech  
 Malaria-Erkr  
 Die Driß  
 der Eiter, Ple  
 zum heutige  
 gefucht worde  
 in größeren G  
 neue Ausbreit  
 geschlossen, zur  
 die stets hier  
 erkrankt sind.  
 Die Malaria  
 verursacht, die  
 Eine Ansteden  
 nicht hat. D  
 mehr ausschli  
 ganz bestimm  
 milde oder  
 Menschen auf  
 Diese Malaria  
 warmblütiger  
 Saugt sie Blut  
 sie mit dem V  
 ereger in sich  
 entwickeln sic  
 sich durch Jee  
 diesen Wäde  
 Menschen durc  
 übergeimpft w  
 emische Institut  
 neuerdings de  
 Stechmücken d  
 Leipziger Fluß  
 Schutzmahreg  
 Die Ausbre  
 wirksam nur d  
 malarialranken  
 Stechmücke ver  
 Behandlung  
 Malariaerkr  
 zeitig festzuhe  
 malariakrank  
 Personen, Gr  
 Kinder sein, d  
 fehlenden Zie  
 frühesten leid  
 Behandlung l  
 im Blute des  
 gleich zeitig der  
 schleppung der  
 unmöglich gem  
 und ge  
 Die Beläm  
 fällt zusammen  
 Wadenlage  
 gegen die M  
 kommen, treffe  
 mücken, die in  
 der Umgebung  
 flüchtniederung  
 „Du wirst  
 morgen gefeh  
 hinter dem m  
 auf der trog  
 ten, abgetrod  
 das mit recht  
 gesehen noch  
 „Über so  
 „Ober soll ich  
 „Geduld,  
 nach dem An  
 Jahren verlo  
 in der Perso  
 nos.“  
 „Wann's?  
 reißend. „A  
 tor, glaub' ni  
 binden kann.  
 „Scherz?  
 „Nicht fest auf  
 legt. Scherz  
 Nachricht eben  
 an die Wahrh  
 gen davon ist  
 zum Stadtrat  
 beim Platen  
 auf mich zuff  
 verlorener G  
 rat, der meine  
 beantwortete,  
 kennst, und d  
 gemeinschaftl  
 Ration zu brin  
 anguerntem  
 und Gewissen  
 Enabersialteit

## Bekämpfung der Mückenplage u. des Wechselfiebers (Malaria.)

Das Vorkommen von Malaria-Erkrankungen in Leipzig u. Umg.

Die Dörfchen in den Flußniederungen der Elster, Pleiße, Zuppe und Parthe sind bis zum heutigen Tage vom Wechselfieber heimgegriffen worden. Die Krankheit ist zeitweilig in größeren Epidemien aufgetreten. Eine erneute Ausbreitung der Krankheit ist nicht ausgeschlossen, zumal neuerdings mehrere Personen, die stets hier gewohnt haben, an Malaria erkrankt sind.

### Ursache der Malaria.

Die Malaria wird durch kleine Lebewesen verursacht, die im Blute des Menschen wachen. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch findet nicht statt. Die Krankheitserreger werden vielmehr ausschließlich durch Vermittlung einer ganz bestimmten Mückenart (Malaria-Stechmücke oder Anopheles) von malarialranken Menschen auf andere Personen übertragen. Diese Malaria-Stechmücke lebt vom Blute warmblütiger Wesen, Menschen und Tiere. Saugt sie Blut bei Malarialranken, so nimmt sie mit dem Blute zugleich auch die Malariaerreger in sich auf. Im Körper dieser Mücke entwickeln sich viele Lebewesen und vermehren sich durch Zeugung, sodas sie nunmehr von diesen Mücken auf andere bisher gesunde Menschen durch Stechen übertragen, gleichsam überimpft werden können. Durch das hygienische Institut der Universität Leipzig ist nun neuerdings das Vorkommen von Malaria-Stechmücken (Anopheles) in Dörfchen der Leipziger Flußniederungen nachgewiesen worden.

**Schutzmaßregeln gegen Malaria-Verbreitung**  
Die Ausbreitung der Malaria läßt sich wirksam nur dadurch bekämpfen, daß man die malarialranken Menschen heilt und die Malaria-Stechmücke vertilgt.

### Heilung und

**Behandlung malarialranker Personen.**  
Malariaerkrankungen sind möglichst frühzeitig festzustellen und ärztlich zu behandeln; malarialkrank oder verdächtig aber können die Personen, Erwachsene wie namentlich auch Kinder sein, die an regelmäßigen wiederkehrenden Fieberanfällen, insbesondere Schüttelfröhen leiden. Durch gleichzeitige ärztliche Behandlung lassen sich die Krankheitserreger im Blute des Menschen beseitigen, so daß gleichzeitig der Kranke geheilt und Weiterverbreitung der Krankheitserreger von ihm aus unmöglich gemacht wird.

### Malariaarten und gewöhnliche Stechmücken.

Die Bekämpfung der Malaria-Stechmücken fällt zusammen mit dem Kampfe gegen die Mückenplage überhaupt. Alle Mittel, die gegen die Malaria-Stechmücken in Betracht kommen, treffen auch die gewöhnlichen Stechmücken, die in den wärmeren Jahreszeiten in der Umgebung Leipzigs, namentlich an den Flußniederungen, oft in ungeheuren Mengen

auftreten, durch ihre Zudringlichkeit zu einer wahren Plage werden und die Freude an den sonst so schönen Waldungen der Leipziger Gegend stark beeinträchtigen. Wenn durch gewöhnliche Stechmücken auch nur seltener



Abbildung der gemeinen Stechmücke.

Krankheiten übertragen werden (z. B. Blutvergiftungen), so können doch ihre Stiche, besonders bei empfindlichen Personen, sehr das Wohlbefinden; auch können durch Kratzen der Stiche nachträglich Hautentzündungen, Eiterungen usw. entstehen.

### Lebensweise der Mücken.

Beide Mückenarten führen ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch Ueberwinterung eiertragender Weibchen. Diese bringen den Winter zu in Kellern, Ställen, auch in kleinen, wie Kaninchen- und Ziegenställen u. s. w., und selbst in Wohnungen, aber auch an geschützten Stellen im Freien, wie in größeren, durch zwischengelagertes Reisig locker gefügten Laubhaufen. In Kellern und Ställen sitzen die Mücken einzeln oder haufenweise mit Vorliebe an den Decken und Wänden. Beim Eintritte wärmerer Jahreszeit verlassen die Mücken ihre Winterverstecke und legen dann ihre Eier auf ruhende Wasserflächen: Teiche, Tümpel, Lachen, Bassins, selbst in kleinere Wasserbehälter, wie Springbrunnen, Regenfässer, Wassertonnen und zwecklos umherstehende Gefäße, in denen sich etwas Wasser angesammelt hat.

In dem Wasser entwickeln sich aus den Eiern Larven und aus diesen Puppen. Diese Mückenbrut hält sich dicht unter der Wasseroberfläche auf. Den Atem schöpft sie mit einer Lufröhre, die die Wasseroberfläche überragt. Aus den Puppen bilden sich schließlich die Mücken, die beim Ausschlüpfen das Wasser verlassen und das Fortpflanzungsgeschäft sofort weiterführen. Die Entwicklung vom Ei bis zur Mücke dauert durchschnittlich 3 Wochen. Dieser rasche Werdegang macht das Ausrotten ungeheurer Mückenschwärme möglich.

### Maßnahmen zur Mückenbekämpfung.

#### Im Winter.

1. In den Monaten Dezember, Januar und Februar sind die Keller, Schuppen und Ställe niederholt nach überwinternden Mücken

abzusuchen. Man wischt die Wände und Decken mit einem feuchten Tuche ab und gerührt die Mücken; oder man senkt die Wände und Decken mit einer Öl- oder Spirituslampe ab. Sind die Schlupfwinkel nicht zugänglich, oder ist das Abwischen feuergefährlich, so vertilgt man die Mücken durch Ausräuchern des besagten Raumes mit einem Mückenvertilgungs-Pulver.

Ein solches Pulver kann hergestellt werden durch Vermischung von 400 Teilen gepulverten spanischen Pfeffers, 200 Teilen gepulverten dalmatinischer Erysanthemenblüten, 200 Teilen offizineller Baldrianwurzel, 200 Teilen gepulverten Kalisalperses.

Von diesem Pulver werden in flachen, etwas erhöht aufgestellten Schalen etwa 3 Eßlöffel voll auf je 50 Kubikmeter Luftraum des Kellers oder Stalles abgebrannt. Das Entweichen des beim Abbrennen entstehenden Qualmes ist durch Verstopfen oder noch besser durch Verkleben der Tür- und Fensterritzen mit Papierstreifen zu verhindern. Der Qualm soll 2 bis 3 Stunden einwirken. 100 Gramm des Pulvers kosten etwa 35 Pf.

#### Im Sommer.

2. Regenfässer, Wassertonnen, sowie alle sonstigen Wasserbehälter sind völlig dicht und mückenfest abzudecken, und zwar besonders dann, wenn sie in Gärten aufgestellt sind. Das Wasser in den Gefäßen darf nicht länger als 1 Woche stehen.

3. Alle im Freien zwecklos umherstehenden Gefäße, in denen sich Wasser ansammeln kann, wie Fässer, Rüssel, Eimer, leere Blechbüchsen, leere Flaschen, Blumentopfuntersätze u. s. w. sind zu entfernen.

4. Vom Eintritte der wärmeren Witterung an ist die Mückenbrut durch Ueberziehen der fließfreien Tümpel, Lachen, Wassertonnen u. s. w. mit Schnaken-Soprol oder Petroleum zu vernichten.

Das Öl verbindet die Atmung der Mückenbrut und erstickt sie; außerdem hält die Delde die Mückenweibchen davon ab, ihre Eier auf das Wasser zu legen.

Um derartig zu wirken, muß das Öl die ganze Wasserfläche bedecken und nach Bedarf erneuert werden.

Das Öl verteilt sich am besten, wenn ein mit Del getränkter Lappen auf die Mitte der Wasserfläche gedrückt wird.

#### Im ganzen Jahr.

5. Alle ruhenden Gewässer, wie tote Flußarme (Altwasser), Tümpel, Wassergruben und Ziegelbächen sind zuzuschütten.

Wasserrückstände von Ueberchwemmungen sind sofort zu beseitigen.

6. Teiche und Wasseransammlungen, die nicht zugeschüttet werden sollen oder können, sind regelmäßig zu begrenzen und mit gleichmäßig gebildeten Ufern zu versehen. Dies gilt insbesondere für Ziegelruben.

7. Alle stehenden Gewässer, die nicht zugeschüttet werden sollen oder können, sind möglichst mit larvenfressenden Insekten z. B.

Wasserkäfern und Fischen (Karpfen, Stöcklingen) zu besetzen.

8. Das Aufhäufen lockerer Reisig- und Laubhaufen in den Wäldern des Niederungsgebietes ist zu vermeiden.

9. Die mückenfressenden Vögel sind zu schonen und zu pflegen.

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen wirken nur dann sicher, wenn die Allgemeinheit selbst, besonders die Haus-, Grund- und Gartenbesitzer an ihrem Teile zieldewußt mitwirken. In diesem Falle aber darf, namentlich wenn das Bekämpfungsgebiet sich möglichst weit ausdehnt und Stadt und Land umfaßt, der gewünschte Erfolg erwartet werden.

## Lustige Wochenchronik.

(Nachdruck verboten.)  
Nun durften wir das Osterfest — Mal wieder fröhlich feiern. — Verpeilt ist schon der letzte Rest — Bon all den bunten Eiern. — Befriedigt denkt der Osterhase: — Ich hatte wieder meinen Spaß. — Nun seh ich mich halt wieder — Ein Jahr zur Ruhe nieder. — Die Reifejahrsucht zieht ins Herz — Nun einem um den andern; — Das Kaiserpaar zog südenwärts. — Auch Bülow sah man wandern. — Er will mal bei Tittoni sehn: — Wie mag es um den Treibhund stehn? — Althina scheint den zu quälen, — Bald wird die Luft ihm fehlen. — Herr Castro, wie Doyfuss tat, — Trut fuchend durch die Rechte. — Wo bleib ich bloß? Wer gibt mir Rat? — Wer hilft aus der Misere? — Castro heißt er, kein castrum\*) — In seiner Not ein Dach ihm heut — Doch bald, ganz sicher, geht es. — Man weiß ja: der versteht es. — Der Klapperstorch hat mittlerweile — Die Arbeit aufgenommen, — Und hält nun hübsche Babies feil; — Die Käufer mögen kommen. — „Ons Wilhelmintje\*\*), hoffnungsfroh, — Kommt auch zum Storch: So oder so, — „Wie's trifft“, Maid oder Knabe, — Wenn ich nur etwas habe. — Ganz Gokand steht vor Treubens Kopf — In diesen kritischen Tagen, — Wir aber freun uns an dem Topf, — Den unsre Damen tragen. — Ne, Rinder, ne, was ist der sein, — Er könnte garnicht schöner sein, — Teils Schaffelform, teils Tonne, — Und aller Damen Wonne. Uli.

\*) castrum = Zell.  
) „Ons Wilhelmintje“ — Königin von Holland.

**Humoristische Gerichtsverhandlung.**  
In der Bat bin ich furchbar. Vorlesender: „Wie konnten Sie sich nur so weit verweisen und in Ihrer Bat eine Schaufensterscheibe einschlagen?“ Angeklagter: „In der Bat bin ich furchbar.“ Vorlesender: „Erzählen Sie uns einmal den Hergang.“ Angeklagter: „Bitte, jehm Se mir etw zwee Jerichsdieno, die mir de Arme festhals; denn ich rede mit Hände un Füße un kann nich davor jät jagen, det ich nich in der Errejung den Menschen da an de Jurjel bringe. Denn wenn et mir

## Verschollen.

Roman von William Brüned.

„Du wirst erstaunen, wenn ich Dir berichte, was ich heute morgen gesehen und gehört habe.“ hob der Doktor an, als er hinter dem massiven, eichenen Tische saß und seine nasse Stirne, auf der trotz der kalten Temperatur dicke Schweißtropfen perlten, abgetrocknet hatte. „Die ganze Stadt wird sich wundern, und das mit recht, denn ein solches Ereignis konnte weder vorausgesehen noch geahnt werden.“

„Über so leicht doch!“ unterbrach ihn Bender ungeduldig. „Ober soll ich etwa raten...“

„Geduld, alter Freund.“ fuhr der Doktor ruhig fort. „Eins nach dem Andern. Der Stadtrat hat seinen vor vierunddreißig Jahren verlorenen Sohn plötzlich wiedergefunden, und zwar in der Person des allbekanntesten Malers Fernando, Julio Munoz.“

„Wann?“ stotterte der Küpermeister, die Augen weit aufreißend. „Ah, ich bitte Dich, das ist ein schlechter Spaß, Doktor, glaub nicht, daß ich ein Kind sei, dem man Märchen aufbinden kann.“

„Scherz? Märchen?“ entgegnete der Doktor, während er den Blick fest auf den Freund heftete. „Ich bin heute nicht aufgelegt, Scherz zu treiben oder Märchen zu erzählen. Mich hat die Nachricht ebenso überrascht wie Dich, auch ich wollte anfangs an die Wahrheit nicht glauben, bis ich mich mit eigenen Augen davon überzeugte. Heute morgen ging ich, wie gewohnt zum Stadtrat, um nachzusehen, ob in seiner Familie noch alles beim Alten sei. Kaum bin ich eingetreten, als die Hausfrau auf mich zustritt und zitternd vor Aufregung, mir mitteilt, ihr verlornen Sohn sei plötzlich wiedergefunden. Bei dem Stadtrat, der meinen fragenden Blick mit einem stummen Kopfnicken beantwortete, sah der Rentner Heinrich Lange, den Du ja auch kennst, und dieser hat mich, ich solle ihm behilflich sein, unserem gemeinschaftlichen Freunde die Reviten zu lesen und ihn zur Aktion zu bringen. Er, Wilbrand, habe vor, seinen Sohn nicht anzuerkennen, wenigstens nicht öffentlich; das sei gegen Pflicht und Gewissen und man dürfe eine solche Pflichtverletzung und Unaberkenntheit nicht stillschweigend hinweglassen. Meine Ueber-

raschung stieg, wie Du denken kannst, von Minute zu Minute. Ich vermutete sofort, daß Wilbrand wichtige Gründe zu dieser Weigerung haben müsse und hat ihn, mir diese zu nennen. Er sagte mir nun, halb unmutig, halb niedergeschlagen, die Zigeunerin, welche gleichzeitig mit dem Freiherren von Langendorf in dessen Schloß verhaftet wurde, habe ihm den Maler Munoz als seinen Sohn bezeichnet. Ich würde wohl einsehen, wie unangenehm es ihm sein müsse, sein Kind zu einem solchen geistig gerüttelten, von jedermann verpörrteten Menschen heranwachsen zu sehen. Er sei weit entfernt, die Anerkennung deselben zu verweigern zu wollen, im Gegenteile freue er sich des Ereignisses und er hoffe, daß es ihm und seinem Freunde gelingen werde, den Maler von seiner freien Idee zu heilen. Wir sprachen noch über diesen Punkt, als Munoz eintrat. Wie ich vorausgesehen hatte, legte er weder Dankbarkeit noch Freude an den Tag.

Anstatt in die Arme seiner Eltern zu eilen, erklärte er ihnen in mürrischem Tone, daß ihm durch die Enthüllung des Geheimnisses durchaus kein Gefallen geschehen sei. Er würde weit lieber gesehen haben, wenn man ihn in seiner Armut und Zurückgezogenheit gelassen hätte, denn er habe weder Lust noch die unumgänglich nötige Routine, sich in den Zirkeln der feinen Gesellschaft zu bewegen. Da das Schicksal aber es einmal so beschaffen habe, so wolle er sich dem Willen deselben fügen und dessen Spruch anerkennen. Das aber erklärte er im voraus, sobald er sehe, daß man seinem Willen und seinen Reigungen entgegenzutreten wolle, werde er sofort dieses Haus wieder verlassen und in seine frühere Stellung zurückkehren. Der Stadtrat hatte sich den Empfang ganz anders vorgestellt und geglaubt, sein Sohn werde aus Furcht, das kaum gesundene Glück wieder verlieren zu können, sich in alles fügen, sich jeder Vorschrift seiner Eltern bereitwillig unterwerfen, jedenfalls aber ihnen gegenüber bescheiden und demütig auftreten.

Er mußte froh sein, als er es mit unserer Hilfe so weit gebracht hatte, daß Munoz versprach, seine barocke Kleidung ablegen und mit dem alten Lange eine Kunstreise nach Italien antreten zu wollen. Erst als dies vollständig geordnet, der Stadtrat beruhigt war und der Maler sich in seine neue Stellung gefunden hatte, kam etwas Gemütlichkeit in den Familienkreis, Wilbrand tischte auf und das Verhältnis zwischen Eltern und Sohn gestaltete sich jetzt von Minute zu Minute besser.“

„Na, Gott gebe seinen Segen dazu!“ nahm der Küpermeister das Wort, als der Doktor schweig. „Ich mag dem Maler rühmen, daß er endlich einmal von der Strafe kommt und täglich sein warmes Mittagessen hat, das er sich bisher an den Türen anderer erbeten mußte. Er war bis jetzt ein armer Teufel, der sich manches gefallen lassen mußte, um sein Leben eben fristen zu können. Was den Stadtrat anlangt, so schäufes diesem durchaus nichts, daß das Schicksal seinem Hochmut und der Dürrezeit, mit der er sich stets für etwas Höheres und Besseres, als seine Mitbürger gehalten hat, einmal einen derben empfindlichen Stoß verleiht.“

Kaum waren die Worte über seine Lippen, als der Maler eilig eintrat. Er kam, um Abschied zu nehmen, und die Rede auf seinem Antlitze, wie der unsichere Gang verriet, deutlich, daß er zu tief ins Glas geschaut hatte.

Der Küpermeister hätte gern ein Gespräch mit ihm angeknüpft, doch Munoz legte große Eile an den Tag. Bender mußte seine Wihbegierde zügeln und die Betriedigung derselben auf eine bessere Gelegenheit verschieben. Mit kräftigem Handrude und herzlichem Glückwunsch nahm er von dem Maler Abschied, und als dieser mit dem Doktor danonwanderte, um seinen übrigen Bekannten ebenfalls einen Abschiedsbesuch zu machen, sah ihm der alte biedere Meister von seiner Haustüre aus noch lange nach.

„Gebet Gott, daß er als vernünftiger Mensch zurückkehrt.“ murmelte er, als er wieder ins Haus trat, „mich soll es für ihn und seine Eltern wirklich freuen.“

Seine Gattin gab durch ein Kopfnicken zu erkennen, daß sie diesen Wunsch teile. Während sie die Brille hervorholte, um ihrer Gewohnheit gemäß ein Kapitel in der alten Hauspostille andächtig zu lesen, schritt der Meister in seine Werkstatt und wenige Minuten später hörte man ihn, wie vor Zeiten, lustig drauf los hämmern.

Der Rentner Heinrich Lange war, wie ihn seine Freunde zu nennen pflegten, ein gemüthliches, altes Haus. Von Jugend auf an Wohlstand und ein sorgenfreies Leben gewöhnt, hatte er sich nicht damit begnügt, nur die Lichtseiten des Lebens kennen zu lernen, er wollte auch die Schattenseiten ergründen und vorzugsweise die Verbrechen der Menschheit studieren. 182, 29

hain.  
Ihr an  
Schilling.  
fonds  
Kirchengefang  
1/7 Uhr  
haben Zutritt  
12 Uhr und  
bigt d. Pfarramt.  
hüte  
res, empfiehlt  
33.  
illigste Preise.  
mpf  
Busch.  
ndensalat  
oger, Langestr.  
en,  
tertüten,  
erfästen,  
ulbücher  
Auswahl  
Bahnpostfr.  
Würf's  
nbons  
mittel der Welt.  
linge.  
Hörig.  
Wih. Plesse,  
v. Haschert.  
en!  
Hörig.  
Wih. Plesse,  
v. Haschert.  
Teint  
Bibliothek  
iger.  
anderer  
chmad.

padt, Herr Reichshof . . . (Der Angeklagte springt erregt auf.) Vorsitzender: „Nun nun, beruhigen Sie sich nur.“ Angeklagter: „In meine Zeitung stand 'ne Annonce: „Geben Sie Stoff? Dann fertige ich Ihnen einen eleganten Anzug für 18 Mk.“ Das ist 'ne Sache, dachte ich, un jung in een Nester-jeschaft, soofte mir da for sieben Maaf een jrohartigen Stoff zu een Anzug und brachte ihn zu den Annongier.“ „Trotzartig!“ lacht er. „Bewundere Ihren Geschmack! Da werden wir een'n Anzug aus machen, janz Metropol: Donnerwetter — tabellos.“ Er nahm mich Naaf, un ich jung. Siebenmal war ich zur Anprobe. Denn konnt' ich ihn anziehen. Irund-jstetiger Himmel — der Angeklagte springt wieder auf — die Hofen endigten übere Knöchel; die Kermel bei der Schafett war'n wie bei de Wechens. Ich hätte mir von meine Braut ihre lange Handschuh pumpen misfen, hätt' ich det Schafett anzieh'n woll'n. Un da joch der Kerl noch: „Donnerwetter — tabellos.“ „Abändern!“ jag' ich, „abändern.“ „Jibe's nich“, joch a, „loht' 26 Maaf.“ „Se find woll varickt!“ jchrei ich; „Se ham doch 18 Maaf annongiert.“ „Ja, wenn Se jutter un Knepp zuehm“ meint er. „Ich will nu det Jeld for den Stoff von ihn. Da lacht er mia aus. „Jeld? Weich, id habe schon 77 mal den Offenbarungseid jeleistet“, lacht er. Da jerat' id in But, nehm' sein Viegeleisen . . .“ (Der Angeklagte springt auf, jagt ein Tintenfaß und wirft es gegen das Jemker, daß es klirrend zerjpringt.) Die Verhandlung wird abgebrochen. Der Angeklagte soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

### Aus aller Welt.

Der bei dem Theater-Variés Bavaria in Landsbut engagierte Entseffelungskünstler Ricardo sprang von der vorjigen Luispol-bridge in die Bogen der Jhar und kam nicht wieder zum Vorschein. Wie sich später herausstellte, war es ihm nicht geglückt, sich der Fesseln im Wasser zu entledigen, und er mußte daher ertrinken.

Eine Hausfrau aus der Londoner Vorstadt Paddington wollte von der Giti nach Hause fahren. Sie fleg mit Paketen beladen in einen Omnibus, wo sich ein feingekleideter Herr, der gleichfalls ein Paket trug, neben sie setzte. Als die Hausfrau heimkam und das eingekaufte auspackte, griff sie zuletzt nach einem Paket Seife, aber die Seife hatte sich in goldene Uhren und Diamanten verwandelt. Die Frau brachte die Sachen zur Polizei, die sie als von einem Juwelenschaub eingehend erkannte. Der Dieb hatte irrtümlicherweise das Paket Seife der Frau mitgenommen.

Tod durch Autoluggerie. Es ist oft bezweifelt worden, daß Todesfälle durch nur in der Embildung des Betreffenden existierende äußere Umstände hervorgerufen werden können. Ein Fall dieser Art, wird jetzt aus Petersburg gemeldet. Ein Eisenbahnbeamter namens Michael Staritsky war in Krasnojansk damit beschäftigt, einen Güterwagen der transsibirischen Bahn zu reinigen. Während einer Arbeitspause schloß er die Tür und legte sich schlafen. Als er mehrere Stunden später erwachte, bemerkte er mit Entsetzen, daß die Tür des Wagens von außen fest verschlossen war und daß der Zug in Bewegung war. Vergeblich versuchte er, sich bemerkbar zu machen. Niemand hörte seine Rufe und sein Klopfen,

und nun überkam dem Eingesperrten der furchtbare Gedanke, er könne erstickern, ehe der Zug zum Halten käme. Als man zwei Stunden später in einer Station den Wagen öffnete, fand man den Unglücklichen tot auf dem Boden liegend. Eine Reihe kurzer lakonischer Aufzeichnungen gaben ein Bild von den Gedanken und den entsetzlichen Angstzuständen, die den Beamten bis zum letzten Augenblick erfüllt hatten. „Ich erstickere sehr schnell. . . Mein rechtes Bein ist völlig erstarret. . . Nun auch mein linkes. . . Die Kälte kriecht weiter. . . Vielleicht meine letzten Worte. . . Jetzt erstarret mein Herz, es kommt das Ende.“ Die Temperatur in dem Wagen war mehrere Grad über Null, so daß der Tod unmöglich durch Kälte verursacht sein konnte. Es war die Angst, die in seiner Phantasie sich immer mehr steigerte und schließlich das Tod herbeiführte.

In den Freibergischen Talschulen wurden 500 000 Quadratmeter durch einen Waldbrand eingeschert. In Reinhardswald bei Pöhlgraben hat ein Brand 100 Hektar Tannenwald vernichtet.

Bei Greiselsbach (Oberpfalz) hat ein Waldbrand, verursacht durch Lokomotivfunken, 250 Tagewerk vernichtet und einen Schaden von nahezu 100 000 Mk. verursacht.

Der 38jährige Schafmacher Leonhard Hilp, der im Jahre 1896 an seiner 17jäh. Stieftochter einen Luftmord verübte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, ist aus dem Straubinger Zuchthaus ausgebrochen.

Zwischen Wiedelskirchen und Gargard führte der seit acht Tagen täglich dort verkehrende Autoomnibus einen Abhang hinab. Das Fahrzeug wurde vollständig zerstört, von 35 darin befindenden Hüttenarbeitern erlitten 32 Verletzungen, Kopfverletzungen und Verfrachtungen und mußten zum Teil ins Krankenhaus geschafft werden. Das Unglück ist auf die schlechte Beschaffenheit des Weges zurückzuführen. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Die Schwalben als Insektenvertilger. Sie fliegen täglich 15 Stunden, Rückkehr zum Nest, wenn die junge Brut darin, je nach 5 Minuten etwa, Inhalt des Schnabels jedesmal (man darf jagen) ein Dupend. Also: 12 Insekten ein Schnabel voll, in einer Stunde 12 mal 12 ist 144 Insekten, in 15 Stunden d. h. per Tag gleich 2160 Insekten vertilgt eine Schwalbe; man kann mithin jagen, daß in einer zu nur vier Monaten gerechneten Periode 100 Schwalben mehr als 25 Millionen Insekten vertilgen.

Die Berliner Polizei hat auch in der Stille der Feterlage unangeseht die Spuren verfolgt, welche geeignet schienen, Licht auf das Attentat wider den Geldbesitzer Eulenburg zu werfen. Aber schließlich sind doch alle Nachforschungen wieder im Sande verlaufen, man ist gerade so weit, wie vorher. Auch die ausgelegten 2000 Mk. Belohnung haben keine wirklich fruchtigen Fingerzeige zu erheben vermocht. Es ist selten, daß so gar nichts, aber auch keine gar nichts ermittelt werden kann.

Amerikanische Reklame. Die Befürer eines großen Terrains in einem noch unbedauten Teile New Yorks sind auf einen guten Gedanken gekommen, um für die bevorstehende Auktion der Baustellen Reklame zu machen. Das Terrain gehörte früher einer reichen Familie, die dort im Sommer wohnte.

Das Wohnhaus muß natürlich niedrigergerissen werden, und die Verkäufer kamen auf die Idee, es zu verbrennen. Sie entfernten alle wertvollen Teile des Gebäudes und teilten dann der Presse mit, daß das Haus an einem Sonnabend nachmittag um 4 Uhr verbrannt werden würde. Natürlich hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden, um das Schauspiel zu bewundern, und zahlreiche Dienstmänner waren zur Stelle, welche an alle Anwesenden Beschreibungen des Terrains und Anknüpfungen der Auktion verteilten. Um 4 Uhr, als jeder der Dinge bereit, die da kommen sollten, wurde das Haus nicht angezündet, weil die Behörden es selbstverständlich nicht gestattet hatten. Die Eigentümer behaupteten, der starke Wind mache die brabstichtige Verbrennung unmöglich, und die Leute glaubten das auch, obgleich es ganz windstill war. Jedenfalls ist der Zweck erreicht worden, indem für einen Verkauf von Baustellen noch nie so wirksame und dabei so wohlfeile Reklame gemacht worden ist.

Ein polnisches landwirtschaftliche Arbeiter hatten es auf den Leutenführer des Rittergutes Müller in Hohenburg bei Halle abgesehen, dem sie eins auswählen wollten. Es entstand ein Streit, bei welchem der Arbeiter

Lajowsky, der bereits seit 15 Jahren in Hohenburg ansässig und unter dem Namen „Poladen-Paul“ allgemein bekannt ist, Müller zur Seite stand. Als Lajowsky abends trotz wiederholter Warnung den Galkhof verließ, wurde er auf der Dorfstraße niedergeschossen und dann förmlich abgeschlachtet. Dann zogen die Wurdubuden durch den Ort und gaben auf Kommando Schüsse ab, wodurch sie die gesamten Einwohner in Schach hielten. Der Drisgebarm war brutal, er setzte jedoch um 12 Uhr zurück. Der wohlbewaffnete Bande gegenüber war er in der Dunkelheit allerdings machtlos. Der Ermordete war 35 Jahre alt und Familienvater.

Das Genid gebrochen. Der 54 Jahre alte Schlosser Edward Große in Großlamdorf wollte nachts, weil er den Hauschlüssel vergessen hatte, auf einer Leiter durch ein offenes Fenster in seine Wohnung gelangen. Bei diesem Versuch stürzte aber die Leiter um, und Groß schlug sich bei dem Sturz das Genid ab, so daß der Tod sofort eintrat.

Emser Wasser Künchen  
Katerh-Rusten-Heilpark-Verschleimung-Macancora

## Kostenfrei für alle Hals- und Lungenleidende.

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust und Lungenleidenden in Rauhof und Umgebung ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten, oft geradezu verblüffenden Erfolge. Derselben übertrauen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Ärzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überaus glänzenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jehrdung jeder anderen Behandlung trostlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die emde wissenschaftliche Kritik schewende Zuspülhermedisin, recht aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unschätzbare“ wirksames „Deilmittel gegen die Lungenentzündung“ anzusehen zu werden. Es ist nichts mehr oder nichts weniger wie ein einfaches guttürliches Pulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberkühnschen Stärkern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Armutserleidenden angewandt werden kann. Ueber die Pläne, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Zeugnisse angelegener Männer der Wissenschaft und wie gesagt, laufende von Anerkennungs- und Bescheinigungen von Patienten vor, die dasselbe mit dem besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungen- und Kehlkopfleidenden, die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die meiste größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an Chron. Katarrh, altem Husten, Chron. Keuchhusten, Keuchhusten, Asthma, Chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die befanden, wie vorzüglich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, als alle nach so lebendigen Anerkennungs- und Bescheinigungen. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einenden und ihrem Besche für Post n. 20 Pf. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine detaillierte und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenlos beigelegt.

Röge jeder Hals- oder Lungenkrankheit, im besonderen derjenigen, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen



Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den seinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

## Verschollen.

Roman von William Bräuer. 64

Jeder Mensch bedarf eines Stützpfeilers und mancher andere würde, wenn er in der Haut des Rentners gesteckt hätte, sich auf Altertumsstunde, Naturwissenschaft oder Ansammeln von seltenen Steinen, Vögeln, Blumen, Münzen oder ähnlichen Gegenstände verlegt haben. Lange fühlte jedoch zu solchen Liebhabereien keine Neigung, ihn zogen die verborgenen Seiten des menschlichen Herzens mehr an; sie zu ergünden, verwandte er großen Fleiß auf das Studium der verschiedenen Charaktere.

So war auch der Maler Mung schon oft der Gegenstand seines Nachdenkens gewesen. Er sah klarer als jeder andere, welchem Grunde die fixe Idee des Malers entsprungen war, und so oft er Zeuge von der Verhöhnung und Verjüngung desselben sein mußte, fühlte er sich im Innersten seines Herzens über die Beschränktheit und Engherzigkeit der Spötter empört.

Mehe denn einmal war er für Mung in die Schranken getreten. Weit entfernt, das Talent desselben verteidigen zu wollen, hatte er seinen Gegnern ins Gesicht gesagt, daß sie allein an der Ueberhöhung und der hieraus entsprungenen Lorheit des Malers schuld seien; man solle ihn ruhig gehen und schwärmen lassen, ihm nicht schroff entgegenzutreten und zu seinen Verbalereien schweigen, er werde es überdrüssig werden, tauben Ohren zu predigen und vielleicht einsehen, daß er unrecht habe. So lange er durch herbe, verkehrende Worte zum Widerstande gereizt werde, so lange man ihn geringschätzend belächle und verjüngte, anstatt ihm mild und liebevoll auf seine Fehler aufmerksam zu machen, so lange werde ich auch an seiner fixen Idee festhalten, daß man ihm mit Gewalt den Weg zum Ruhme versperrten und seinem eingebildeten Talente die Anerkennung verweigern wolle.

Er predigte tauben Ohren und es währte nicht lange, so bezeichnete man ihn öffentlich als einen Freund und Duhbriber des Malers, der eben so verschoben sei, wie jener und als der Mäcen des verachteten Genies gelten möchte. Lange klammerte sich um dieses Gerücht nicht, er besagte nur, daß das Sprichwort: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande!“ sich auch hier wieder bewährte, und einsehend, daß all' sein Re-

den und Raten fruchtlos bleiben werde, unterließ er es, ferner noch den Maler zu verteidigen.

Die plötzliche und unerwartete Entfällung des Geheimnisses, welches bis dahin, ohne daß es jemand vermutete oder ahnte, über der Herkunft des Malers geschwiegt hatte, brachte die Gemüter der Röhner und besonders die der Röhnerinnen in keine geringe Aufregung. Allenfalls, nicht nur in den Weins-, Bier- und Brauereiwirtschaften, sondern auch in jedem Privathause, in jeder Tagelöhnerhütte sprach man darüber und noch nie hatte irgend ein wichtiges Ereignis so ungeteilt das Interesse sämtlicher Bewohner der Stadt in Anspruch genommen, als es dieses tat. Die Meinungen waren, wie über jeden, so auch über diesen Punkt sehr geteilt; allgemein aber demteilte man den Maler, der, in der Wiege zu einer sorgenfreien, glänzenden Zukunft berechtigt, von früher Kindheit eine Schule des Glends durchlaufen mußte, die seinen Verstand und vielleicht auch seine Gesundheit für immer gerüttelt hatte.

Gleichzeitig mit der Enthüllung jenes Geheimnisses verbreitete sich auch das Gerücht, daß der Rentner Heinrich Lange mit dem Maler eine Kunstreise nach Italien angetreten habe. Den wahren Zweck der Reise kannte niemand und man fand deshalb wieder Veranlassung über Mung und dessen Lorheit, sich für ein talentvolles, verkanntes Genie zu halten, zu lächeln, und die alte Behauptung, der Rentner wolle sich den Anschein geben, als sei er der Mäcen desselben, aufzufrischen.

Weder der Stadtrat, noch der Doktor Opitz fühlten sich bewegen, den wahren Zweck der Reise zu verraten, und so blieb das Publikum bei der Ansicht, welche es sich darüber gebildet hatte. Nach einigen Wochen verstummte allmählich das Gespräch über jenes Ereignis, es tauchte selbst dann nicht wieder auf, als die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen den Freiherrn von Langenbeck und Konsorten begannen. An diesen Verhandlungen nahm das Publikum regen Anteil, und der Mäcen, wie die Enttäuschung, welche die Verdreher der Angeklagten bei demselben hervorriefen, gaben sich deutlich in seinem Verhalten bei Verlesung der Anklageakten kund.

Die Gendarmen und Politisten mußten ihr ganzes Ansehen aufbieten und sogar zu ihren Waffen greifen, um die Angeklagten während des Transports aus dem Arresthause zum Gerichtsgebäude vor der Wut des Publikums zu schützen, welches

nicht süß Lust hatte, nach amerikanischem Vorbilde das Lynchgesetz in Anwendung zu bringen und ein Beispiel für ewige Zeiten zu statuieren.

Vor den Schranken des Gerichts stand der Freiherr zu, daß er das Mädchen entführt habe, doch sei er hierzu nur durch seine Liebe bewegt und von dem Rotariatskandidaten überredet worden. Er wolle nicht in Abrede stellen, erklärte er, daß in der Wassertrasse der Rest eines Schlafrumts gefunden worden sei, indes könne es ja eben so wohl möglich sein, daß Rosa selbst das Pulver hineingeschüttet habe, um in den Armen des Schlafes auf einige Stunden ihre Lage zu vergessen. Andernfalls mache er darauf aufmerksam, daß seine Wärterin ebenfalls und vielleicht in der genaueren Absicht, ihrem Herzen einen Gefallen damit zu erzeigen, diesen Schlafrumts getrunken haben könne, es jedenfalls unrecht sei, wenn man ihn dafür verantwortlich machen wolle. Daß er mit den Waffen in der Hand den Polizeikommissar an der Ausübung seiner Amtspflicht zu hindern versucht habe, gab er zu, entschuldigte dies aber mit der Befürchtung, in die er durch das plötzliche nächtliche Eindringen der fremden Leute in seine Burg verjüngt worden sei.

Sein Advokat, einer der tüchtigsten Rechtsgelehrten Kölns, tat sein möglichstes, seinen Klienten von der Schuld reinzuwaschen; doch ließen weder die Geschworenen, noch die Richter durch solche Winkelzüge und glatten Worte sich bestechen.

Machner legte, wie er es in der Voruntersuchung getan hatte, auch hier ein offenes Geständnis ab. Er machte den Eindruck eines Menschen, den die Leidenschaft auf die Bahn des Verbrechens geführt und auf dieser willenlos und unaufhaltsam mit sich fortgerissen haben. Zerknirsch, von seiner Reue gefoltert und von seinen Gewissensbissen gepeinigt, erklärte er, sich dem Spruche des Gerichts ruhig zu unterwerfen und jedes Urteil als ein gerechtes anzuerkennen zu wollen.

Die alte Zigeunerin dagegen beharrte bei ihrem hartnäckigen Schwören. Auf die Fragen des Richters gab sie kurze herbe Antworten, in stumper Apathie hörte sie die Verhandlungen an, selbst als ihr Herr den größten und schwersten Teil seiner Schuld mit frecher Stirne auf sie schob, übte dies keine Wirkung auf sie. Nicht einmal den Kopf erhob sie, um dem ins Unbillig zu sehen, der ihre treuen Dienste mit so schändem Lohn entlohnte.



Die Raubh...  
Nr. 47.

Die de...  
1.  
2.  
3.

unter den vorje...  
N a u n

Die Reichs...  
Bereits seit...  
zulage getreten,  
rungsgefehr, die  
hatten und meh  
menzufassen, zu  
ander in Einkla  
gabe hatte schon  
des Innern bej  
Wert erst jetzt  
zu genehmigende  
vorliegt, so hat  
die Regierung d  
Wert der Arbeit  
durch Ergänzung  
einem wirklchen

Die groß...  
darans, daß d  
nicht weniger al  
die in 7 Bänden  
7 Bänden entha  
Vorjchriften un  
alle Zweige der  
tätigen Behörde  
besonderen Bejt  
versicherung, die  
Invaliden- sowie  
bliebenenversiche  
schichte die gegen  
schiedenen Verfic  
Bestimmungen  
Versicherungsga  
die neue Ordnu  
der zahlreichen  
geworden, als e  
Neu hinzuge  
Dinterbliebenen  
Invalidenversiche  
träge sollen glei  
Invalidenversiche  
war in der W  
tragmarken un  
erhöht werden.  
für gewisse Krei  
führung einer  
vor, die in einj  
liche Einkleben  
im Werte von  
beispielsweise vo  
alter monatlich  
hat, erhält im  
Zusatzrente von  
Großen Ken  
sicherung unterz  
mal auch auf t  
lichen Arbeiter  
Gau-gemeinbetrei  
und zweitens  
lassen ausgeme  
der Lage war  
Vorteile wie di  
wären. Aufje  
in Zukunft zur  
sicherungskosten  
herangezogen, n  
Versicherten bl  
wegfällt. Selb